

Se. Majestät der König haben Aller Gnädigst zu
genehmigen gewußt, daß der Leibjäger Vollprecht
dass von Se. Majestät dem Kaiser vom Oesterreich ihm
verliehene goldene Verdienstkreuz annehme und trage.

Erneuerungen, Verlegungen etc.

im öffentlichen Dienste.
Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern, Rugeheft, lebenslang befördert wurden: Boddmar, Johannes Hödter, Oberinspektor an der Landesanstalt Hohenfels; als Oberinspektor und Verwaltungsratstand an der Landesanstalt Hochspeck; Axel Quill, Walter Sonnenman, Kapalzinspektor an der Landesanstalt Waldheim, als Oberinspektor an der Landesanstalt Hohenfels; Max Eitel Krab, Reisungsbeamter in Dresden, in gleicher Eigenschaft bei der Landdirektion für die Landesanstalten; Dr. med. Friedrich Weiß, Arztsbergegärt an der Landesanstalt Viebeckburg, als Hilfsarzt an der Landesanstalt Böhlen; — Berichtet wurde: Axel Heinrich Tründner, Amtsdirektor an der Landesanstalt Waldheim, in gleicher Eigenschaft an die Landesanstalt Dresden.

lich nichts mehr zu wünschen übrig! Und dennoch macht die jetzt von ihnen zur Schau getragene Freude über die Wahl ihres Konservativen zum Präsidenten den Eindruck der guten Wiele zum bösen Spiele. Denn schwer lastete bisher schon die Verantwortlichkeit für die unheilvollen Zustände in Böhmen und im Parlemente auf dem Polentius, der dem Regierungssystem der Sprachenvorbrüderungen nicht allein die verächtlichste Stütze darbot, sondern ihm auch die leitenden Persönlichkeiten stellte. Wenn jetzt die Polen durch die Übernahme des unter den gegebenen Verhältnissen äußerst wichtigen Präsidentenamtes durch einen ihrer Parteigenossen auch noch die Verantwortung für das Unheil auf sich nehmen sollen, das sich als unvermeidliche Folge der durch den Präsidenten durchzuführenden Bewältigung der Obstruktion einstellen wird, so könnte die Würde dieses Illuminates der Verantwortlichkeit von den politischen Politikern leicht als unerträglich schwer empfunden werden. Besonders wenn das Spiel, das ihr Stammsgenosse Graf Boden in der Behandlung der böhmischen Frage treibt, schließlich doch vielleicht verloren gehen sollte, würde die Lage der Polen, nachdem sie sich einmal so weit vorgewagt haben, eine feinewegen angenehme werden müssen.

eine gewisse „Borthe“. Der Grund hierfür ist unter anderem auch darin zu suchen, daß der neue Unternehmergeist noch energisches Bogen hier und da durch bürokratische Maßnahmen etwas behindert werden kann. In den Kolonien trifft eine so große Verzerrung des wirtschaftlichen Lebens immer eine gewisse Unruhe im Unternehmensektor herauf.

eine gewisse Unruh zu Unternehmungen verlor.

Das besondere Wichtigste beginnen für unsere Schaffung gebiete die Eisenbahnen zu werden. Wie wie wenig ist bisher geschehen! In Obwalden, demjenigen Kanton, welche am meisten verspricht, ist durch eine Eisenbahngesellschaft der Bau einer Bahn zur Verbindung des heitigen Tages mit dem Bittern Kyanggi unternommen worden. Es handelt sich um eine Strecke von rund 800 km. Die Bahnlinie würde die fruchtbaren Gebiete der Aare, Wenslau und das Gebiet südlich des Limmat Alpsteins durchschneiden; sie führt sodann durch das Thurgau bis zu den Speer-Alpen heran. Bisher ist die Bahn bis Muhega fertiggestellt; in beiden Jahren jetzt steht das Unternehmen. Für die Weiterführung der Bahn bis Thurgau — es wären dann 40 km, also der schwache Teil geblieben — fehlt das nötige Geld. Durch häufige Regen wurde stets das Zustandekommen der fertigen Strecke sehr erschwert. Bis jetzt betragen die Kosten 2,7 Mill. R., welche verloren sein würden, wenn sich die Regierung nicht

Die Bahnlinie wäre vor allem für die aufzuhaltenden Gärten
plantagen von größter Bedeutung. Bis her bildete Ebenen
den Hauptumschlagsplatz. Von den Hagen wird indessen in
den alten Eisenbahnstädten verantig gewusst, daß die Ge-

den auch Verhandlungen über eine Befreiung nicht mehr fern ist, wo die Unfreiheit Eisenbein in den Ausführungsstellen nur noch eine recht bedeckte Rolle spielen wird. Die Justizbehörde zeigt dagegen eine lebendige Tendenz. Die Bestrebungen zur Hebung der Justizdirektion verbreiten beständig die weise Beobachtung. Die Würde des Justizministers für Ostafrika, die Parangerechtigkeit zu gründen, welche sich am Pangani mit Habilitation von Rader nach staatlicherer Besetzung soll, wird mit Freude begrüßt. Durch Heideentwaldung der Gaskerindustrie würden dem Nationalstaatlichende jährlich Millionen gewonnen werden. Es wäre dadurch möglich die Erholungsprodukte von Jadien, in der Hauptstadt Baumwollengewebe und Hops, mit unserem Kolonialgut zu begleichen. Die englische Kolonie Mauritius kann uns hierin in gewissem Weise als Vorbild dienen. Seit etwa zehn Jahren exportiert Mauritius jährlich 60000 t Zucker nach Indien und führt dort best 100000 t Korn und Mehl ein.

Premierlieutenant v. Rosijs-Wallwitz gewann ebenso die im "Tivoli" veranstaltete Feier des siebenten Stiftungsfestes des Militärvereins "Königlich Sachsische Gardereiter" mit Höchsttheimem Preis.

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahl eines neuen Präsidenten des österreichenischen Abgeordnetenhauses

hat gestern stattgefunden und die Beförderung des bisherigen ersten Vizepräsidenten Ritter David von Abrahamowitsch in diese höchste parlamentarische Ehrenstellung ergeben. Die Angehörigen der Majoritätsparteien haben ihre Stimmen sämtlich auf den Namen dieses streitbaren Bekämpfers der Obstruktion vereinigt und dadurch die Unstichhaltigkeit der Gerüchte nachgewiesen, die in den letzten Tagen über das angeblich brüdlich gewordene Parteipräsidium der Rechten in Umlauf seien gegangen waren. Dass auch die deutsch-klerikalen Abgeordneten sich an dem Wahlausfall beteiligt und ihre Stimme Herrn Abrahamowitsch gegeben haben, ist offenbar zu dem Zwecke erfolgt, um sich in den Augen der ihnen mißtraulichen jüngstwüchsigen Verblüdeten von dem Verdachte der Treulosigkeit zu reinigen, aber auch wohl, um den schlimmen Eindruck weit zu machen, den die Ablehnung der Präsidentenwürde durch ihren Parteigenossen Dr. Ebenhoch auf die übrigen Rechtsparteien hervorgerufen hätte. Der demonstrative Beschluss, mit dem die Abgeordneten der Majorität die Wahl Abrahamowitsch's begrüßten, sollte die Freude der Polen und Jungenrheinern über den festen Wiederanschluss der katholischen Volkspartei an die regierungsfreundliche Liga zum Ausdruck und gleichzeitig den deutschen Opposition das Bewusstsein beibringen, dass ihre Berechnungen hinsichtlich des nahenden Herfalles der Kette ihrer Gegner nichts als Lustaibilde waren. Das Gefühl der Genugtuung über ihren neuen Erfolg

Zum Eisenbahnbau in unseren beiden süd-afrikanischen Kolonien.

Unsere Kolonien, die sich in ihrer ersten Entwicklungssperiode befanden, jenseit seines ersten vom Mittelalter ab. Nach mancher Millionen Menschen Geldes wird nach weiteren Schätzungen fließen müssen, bevor wir aus ihnen nur annähernd ähnliche Vorteile wie England aus seinen Kolonien erzielen können. Um so mehr ist es für alle Patrioten eine erste Pflicht, durch eine energische Wirtschaftspolitik der Ausbildung unserer Kolonien hervorzutreiben, damit deutsche Arbeit dort einen günstigeren Boden finde. In unseren finanziell sehr bedeckten Unternehmungen wünschen leider noch immer

Tagesgeschichte.

Tagesgeschichte.

warb und lediglich die technischen Errungenheiten der Leinwandläufigen Trickbühne zu Gunsten reicherer dekorativer Ausstattung verwirkt wurden. In viertiger Verleminis der verschiedenen gearteten Normverhältnisse und technischen Mitteln hat man im Dresdner Opernhaus von der ohnehin ergänzlich beruhenden Verkleinerung des Orchesters und anderem gänzlich absehen und sich in der vorliegenden Beziehung auf einige die dramatische Bühnengleichheit und Einheitlichkeit verbende Neuerungen beschränkt. Diese ermöglichen es vor allem, daß man im ersten Akte mit drei, im zweiten mit viermaligem Wechsel des Schauspiels auskommt. Im übrigen folgt man bis auf die erstaunlichste hier nicht gespürten neoklassizistischen Arien der Cloïse (Es-dur) und des Octavio (G-dur) musikalisch und typisch dem Märchenbild. Die Grandiöse Übersetzung, von Herm. Levi in genauer Übereinstimmung mit der originalen Uraufflage gebracht, ist gewiß keine bedeutende dichterische Arbeit, aber sie besitzt doch mannschafe Vorzüge vor den bisher im Gebrauch befindlichen und als den wichtigsten die im Ganzen sehr geschickt durchgeführte Übereinstimmung des Textes mit dem musikalischen Ausdruck. Aufzugehen auf die Originalpartitur ist auch für die hiesige Neuauflösung leitender Grundgedanke gewesen und hat zum Teil zu überzeugenden Ergebnissen geführt. Das erste finale Lied durch das prächtig klängvolle Ensemble der Solisten den Meßahl des Chors kaum als Verlust empfinden, wohl aber lädt die Ballkrene, bei der wir der früheren weitmalerischer willenden Saaldeformation den Vorzug geben, an dramatischer Lebendigkeit ein durch die gänzliche Besetzung jeder Statuen-Mitwirkung. Wollte hier die angestrehte intime Raumwirkung nicht recht überzeugen, so war dies um so mehr der Fall mit dem halbmondförmig beleuchteten Grabgewölbe, in welchem Operette und Don Juan ihr eine so eigenartige Mischung von Komik und Grausen enthaltendes Duett vor dem Grabmal des Romulus singen. In der Entfernung der Posarinen aus der grandiosen Schlusscene Ton Prosa erbliden wir einen eindrücklichen lästerrischen Gewinn; die bedeutamsten Stellen der erschütternden Zwischenrede mit dem Romulus gewinnen dadurch erst die ihnen von Mozart zu

gedachten Klangfarbungen durch das ungedachte Eintragen der Obern, Fagotte und insbehinderte des einschwingenden Trompeten-Accente. Wie die dramatisch und musikalisch belanglose G.-dur-Arie des Leyotello so kann man auch das abschließende Segett im Verlaufe der Wiederholungen des Werks ruhig fallen lassen. Es interessant es für die Opernfreunde erscheint, den Originalschluss einmal auf der Bühne zu hören, und so wenig es sich um einen absoluten Meisterstück, ja auch keine ästhetische Bedeutung besitzen mögen — nach der Katastrophe er eine ironische Unmöglichkeit und von gerztionaler Würde.

Mr. Schuch hatte für die Einschätzung der wunderbaren Schönung erstaunlich seine volle künstlerische Fertigkeit eingesetzt und so konnte man ihm in Bezug auf die meisterhafte, durchaus filigrane Stilgestaltung des erheblichen Teiles bis in die feinsten Details wie befriedigend der Durchbildung des Gesangs-Gesammbildes einen hohen Verdienst. Mr. Perron überzeugte in der Titelarie auß angenehmste durch die leichtfüßige Behandlung des Potländschalls in den schwierigen Secundiativen (Klaviersbegleitung), wie er durch Wärme, Schönheit und Noblesse des gesanglichen Ausdrucks erzielte. Frau Mittich gestaltete die Tonna Anna in edlem Stil und zeigte sich, bis auf die im F.-dur-Rondo wechselbare Ermatumus mit den hohen gefangenblümchenhaften Anforderungen der Rolle trefflich vertreten. Dem gesetzten Recitativ vor der Rache-Arie wußte sie eine wahrhaft leidenschaftliche Fürtbung zu geben. Hrl. Huhns Stimmarakter und Persönlichkeit kommen der undanuborenen Clotilde nicht entgegen, immerhin ließ sie die Sängerin durch den Abel ihres ganzen künstlerischen Weisens. Mr. Buschkuhs Charakterisierte den Leyotello mit behaglich-lebendiger Laune aus glücklichster unter donkentweichem Bezug auf jede rosenhafte Vergrößerung. Hrl. Bosshammer gab als Perlina eine äußerst sorgfältige Leistung. Amphonrenden Stimmlang enthielt eine Wachtier (Routhur). Mr. Häbigs stand sich dem Blasfeste sehr geschickt ab. Das dichtgefüllte Haus gab seine Anerkennung vielfach mit enthusiastischer Würdigung.

Kunst und Wissenschaft

St. Hösttheater. — Wiesbaden. — Am 12. November: „Don Juan“. Oper in zwei Akten von Da Ponte. Musik von W. A. Mozart. (Neu einstudiert)

Noch langer, schmerzlich genug empfundener Pause ist Mozarts Meisterwerk dem Spielplan zurückgewonnen worden, und zwar in einer so würdigen und eindrucksvollen Gesamtdarstellung, daß wir nicht ansehen, sie als die bestigendste Mozart-Aufführung der letzten Jahrzehnte zu bezeichnen. Wohl keiner anderen klassischen Schöpfung der dramatischen Kunst ist von gedankenloser Theaterepräzis übergangen worden als dem „Don Juan“. Seine Leidengeschichte beginnt mit dem Zuge über die deutschen Bühnen und der von ihnen beliebten Auseinandersetzung des italienischen Originalstücks noch der Nachfolgenden Uebersetzung. Große Erstellungen, Futharken durch Einführung wohlbekannter Elemente in die Handlung als Zugeständnis an den niederen Volksgeschmack waren in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts selbst an großen Theatern nichts Selenes. Erst seit dem Erscheinen vollständiger Don Juan-Uebertragungen von Biol (1858), Bischoff (1860), Gugler (1869), unter dessen Nebelation im Leipziger Verlage die erste authentische Partitur der Oper erschien, Epstein (1870) u. a. haben die Läuterungsbestrebungen — nicht zum wenigsten unter dem Einfluß von Wagner's reformatorischer Thätigkeit — allmählich festeres Gefäß gewonnen. Den entscheidendsten Fortschritt nach Seiten der tragischen und musikalischen Revision bedeutete die seit 1874 am Münchner Hoftheater eingeführte, hauptsächlich durch Wiederherstellung der Seco-Ricciatore bemerkenswerte Bearbeitung von Grandaus und Müller, der sich unter Kunstinstitut in der Hauptstadt angegliosssen hatte. Neuordnung nun ist man in München unter Voigt's Führung mit der Reinigung und Wiederherstellungarbeit noch weiter gegangen, indem der musikalischen Gestaltung partiturgetreu bis in alle Einzelheiten, auch beglügt der Orchesterbeschaffung (26 Mann), die erste Vorsperger Aufführung zu Grunde gelegt

Ein Preisantrreiben

Einem uns zugesandten Aufruf, der geeignet ist, nicht bloß in Künstlerkreisen Interesse und Aufsehen zu erregen, entheben wir das Nachstehende. Die Universität von Kalifornien hat sich eine bauliche Aufgabe gestellt, von deren Erfüllung man hofft, doch sie eins der herausragendsten Ereignisse in die Geschichte der Baukunst bilden werde. In dieser Erwartung und durch die großherzige Fürsorge des Frau Phile A. Hearst dazu berechtigt, reicht die Universität von Kalifornien an Architekten und Künstler ohne Unterschied der Nationalität, die Aussortierung zur Teilnahme an der Gestaltung eines Planes für ein den höchsten Anforderungen der Baukunst genügendes Erziehungshaus. Man wünsche einen Entwurf zu erlangen, dem sich alle Baulehrlinge, deren die Universität in ihrer künftigen Entwicklung bedürfen wird, organisch anschließen können. Zu diesem Zwecke sollen alle jetzt bestehenden Gebäude außer Betracht kommen und soll das der Universität zur Verfügung stehende Kreel als vollkommen unbekannt angesehen werden, damit auf denselben in gleicher Freiheit wie der Meier, welcher die reine Leinwand mit seinem Gemälde bedekt, der Baumeister einen einheitlichen, harmo-

Die Universität von Kalifornien wurde im Jahre 1862 durch Beschluss des Kongresses der Vereinigten Staaten gegründet. Sie erhält eine bedeutende Zuweisung an Ländereien und Subsidien, und empfängt noch außerdem einen jährlichen Beitrag von Seiten der Vereinigten Staaten. Das gegenwärtige Vermögen der Universität, die neben ihrem kalifornischen einen nationalen amerikanischen Charakter besitzt, wird auf einschließlich dreihundert Millionen Mark geschätzt. Außer dem von einem Teile dieses Vermögens erzielten Einkommen erhält sie von den Vereinigten Staaten einen Jahresbeitrag von 40 000 Doll. und vom Staat Kalifornien eine jährliche Steuerquote von ungefähr 250 000 Doll. Die Zahl der an der Universität von Kalifornien Studierenden hat sich während der letzten sechs Jahre verdreifacht. Im Jahre 1891 betrug sie 777, jetzt beträgt sie 2300. In zehn

und feierlichen Zeremonie geschicht. Eine seltsame Art Beichteir halten diese Rangliste für ihre eigenen Taten ab; der Hauptstift besteht neben einem feierlichen Wahl darin, daß alle Frauen ihrer Männer bei diesem Wahl so lange mit Sticken prahlen, bis diese davonlaufen — eine Behandlung, die sich die Frauen gegen ihre Männer sonst nicht heranzunehmen wagen. Dem Kaiserlichen Richter und stellvertretenden Landeshauptmann Dr. Hahl werden von den Kommandanten der in Australien stationierten Kriegsschiffe großes Ansehen im ganzen Schutzbereich, und bedeutende Erfolge in der Verteilung und Kultivierung des Landes nachgerühmt. Seiner Thätigkeit ist hauptsächlich die Hebung des deutschen Handels und des deutschen Einflusses auf Neu-Guinea und im ganzen Archipel zu verdanken.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Nach Ablauf des Jahres 1897 werden die gewerblichen Berufsgenossenschaften, soweit sie es noch nicht getan haben, gesperrt sein, sich über die große Zahlung zu verwerfen, wie sie die Finanzen ihrer Reservefonds verwenden wollen. Das Unfallversicherungsgefecht bestimmt, daß die Berufsgenossenschaften mindestens ein Jahr hindurch Zahlungen zu den Entschädigungsverträgen für ihre Reservefonds erheben und die Finanzen dieser Verträge den Fonds so lange zulassen, bis die doppelte Höhe der Jahresausgaben erreicht haben. Sobald dies geschehen ist, können die Berufsgenossenschaften die Finanzen auch zur Deckung der Jahresausgaben miteinander. Das Jahr 1897 ist das zweite seit dem Beginn der Thätigkeit der Berufsgenossenschaften und kommt das erste, in welchem Zahlungen zu den Reservefonds nicht erhoben zu werden brauchen. Soweit nun die Berufsgenossenschaften Reservefonds in der geistig vorgezeichneten Höhe noch nicht angekennet haben, werden sie einfach in Bezugnahme der geistigen Vorrichtung die Finanzen für 1897 den Fonds zulassen haben. Jedoch befinden sich nicht viele in dieser ungünstigen Lage. Die Mehrzahl wird eine anderweitige Verwendung der Finanzen vornehmen können. Es ist ja sicher, daß da die Unfallversicherungsausgaben noch immer von Jahr zu Jahr steigen, bei einer unbeständigen Verwendung der Finanzen über kurz oder lang der Fall eintreten wird, daß die Jahresausgaben wieder höher sind, als die Hälfte der Reservefonds. Jedoch dadurch sollte man sich von der Verwendung der Finanzen zur Deckung der Berufsgenossenschaften nicht abschrecken lassen. Die Summen, welche diejenigen Betriebsunternehmer angesammelt haben, sollten wenigstens zu dem kleinen, geistig gefestigten Teile ihnen auch wieder zu gute kommen. Wenn dann in späterer Zeit die Finanzen dem Fonds wieder zugeschlagen werden müssen, so werden die dann Betriebe leidende Betriebsunternehmer durchaus nicht geschädigt oder zu stark belastet werden, sie werden nur nicht an den durch die jüngsten Unternehmer geschaffenen Vorteilen teilnehmen können. Es ist deshalb nur zu raten, daß überall, wo es möglich ist, die Finanzen der Reservefonds zur Deckung der jetzt den Berufsgenossenschaften gehörenden Betriebsunternehmer verwendet werden.

Die „Kord. Als. Pol. Nachr.“ bestätigt, daß Emil Voigt zum türkischen Hofkämmerer am Berliner Hofe an Stelle Charles Breyer auseinander setzt.

Bei der Neuwahl des Reichstagspräsidiums dürften möglicherweise Veränderungen eintreten. Wie die „Staatsbürgers Zeitung“ wissen will, beabsichtigen Konservative und Nationalliberale, welche seit dem März 1895 sich von der Präsidentenwahl fernhielten, die ihnen zufolgenden Sitze im Präsidium zu beanspruchen. Allerdings dürfte der erste Vizepräsident von den Konservativen, der zweite von den Nationalliberalen gestellt werden. Die Nachricht erscheint nicht sehr glaubwürdig.

Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ schreibt: Ein neuer Abschnitt der deutschen Wirtschaftsgeschichte wird vom 15. November d. J. datieren. Zu diesem Tage ist der neue Wirtschaftliche Ausschuss zu seiner ersten Sitzung zu berufen, welche die Vorbereitung und die Begutachtung künftiger handelspolitischer Maßnahmen obliegt, und der, aus der Initiative des Deutschen Landwirtschaftsrates hervorgegangen, den Dreieck der agraren, industriellen und kommerziellen Interessen der Nation repräsentiert. Wie bei den folgenden Gelegenheiten üblich, hat Staatsminister Dr. Graf v. Polowatzky, dem als Staatssekretär im Reichskanzleramt des Innern referentiell das Handelspolitische untersteht, die Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses am ersten Tage ihrer Thätigkeit zum Diner geladen. Darin liegt nur eine stets geübte Repräsentationspflicht. Wenn aber St. Majestät der Kaiser selbst sich als Gast des Grafen Polowatzky für diese Tafel ansetzen läßt und bei dieser Gelegenheit sich die ihm mehr oder weniger bekannten Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses in dieser ihrer neuen Amteseigenschaft vorstellen lassen wollen, so liegt darin der Ausdruck für eine hohe Bedeutung, die man an ausgegebener Stelle dem Insleben und dem Aufstandkommen dieser Körperschaft bemerkt. In der That bedeutet der Beginn der Amtszeit des Wirtschaftlichen Ausschusses einen Friedensschluß inselner, als man nicht immer auf allen Seiten

der alten Wahlheit eingedenkt gewesen ist, daß nur die Solidarität aller berechtigten wirtschaftlichen Interessen dem einzelnen zu seinem Recht verhelfen kann! Natürlich kann der Wirtschaftliche Ausschuss nicht schon in dieser ersten Tagung an die praktische Lösung jener vielerwinkelten Fragen herantreten, die seiner Arbeit und Begutachtung barsten. Es wird sich vielleicht zunächst darum handeln, für die künftige Arbeit die geeignete Organisation zu schaffen. Damit ist dem Ausschuss mehr als sein eigenes Schicksal in die Hand gegeben. Denn schon er dafür zu sorgen weiß, daß in den jedesfalls für die einzelnen Fragen und Materien zu bildenden Sonderausschüssen jedes berechtigte Interesse und jeder Zweig der nationalen Arbeit auch über den Kreis der in den zentralen Ausschuß selbst beruhenden Zahl von Personen hinaus seine vollliegende Vertretung zu finden vermöge, dann wird damit nicht nur die Gewissheit für den praktischen Erfolg und die legitime Wertung der Arbeit dieser ganzen neuen Organisation geschaffen. Es wird dann gleichzeitig jener Ausschuss solidarisiert, den seine Stelle auf die gesamte politische Entwicklung zu gewinnen vermag und gewinnen sollte, in welcher die Gemeinsamkeit aller wirtschaftlichen Interessen ihren aufrichtenden Ausdruck gefunden hat. Wer den inneren Frieden soll, muß den wirtschaftlichen Frieden wollen. Letzteres soll der Ausschuss deshalb ist er berufen, gewährleisten. An ihm wird es liegen, den ethischen zu erhalten, indem er das Schwergewicht des fortwährend vertretenen Gemeinschaft aller wirtschaftlichen Interessen dem Parteienkampf entgegenstellt, vornehmlich aber jenem politischen Parteienkampf, der an dem Streit um die wirtschaftlichen Interessen der Demokratie und dem sozialen Umfang sich die Hände wärmen möchte. Wir haben nicht zu viel gesagt; mit dem Zusammentreffen des wirtschaftlichen Ausschusses vom 15. d. Mts. beginnt ein neuer Abschnitt deutscher Wirtschaftsgeschichte. Verstehen wir es, den Ausschuss zu dem zu bewegen, was er leicht kann, so wird die neue Epoche vielleicht noch mehr als eine wirtschaftsgeschichtliche sein.

In einem freisinnigen Blatte wird berichtet, daß auf der Uebungsbahnhof der Küste von São Paulo die berühmte Schiffsjungenschule „Gneisenau“ habe in Santos Segelordner erhalten, nieder nach Rio de Janeiro vorzudringen, welche Beförderung der „Gneisenau“ zwecklos aus Gründen der in den letzten Tagen in Rio de Janeiro ausgetriebenen bedrohlichen Unruhen erfolgt sei. Dieser Versuch, unsere Schiffsjungenschule amtiell als eine genügend wirkliche politische Auslandsvertretung einzubauen, ist hinfällig, denn laut dem amtlichen Bericht des Schiffsbaus am 16. August von Kiel abgefahrenen Schiffsbaus lautete die Segelordnung für „Gneisenau“ bereits lange vor Ausbruch der Unruhen in Rio de Janeiro für den betreffenden Südenrich: Am 9. Oktober Ankunft in Rio de Janeiro, Abfahrt am 2. November (mit südlicher Route), Ankunft am 3. November in São Francisco (üblicher Punkt der Reise), von dort Abfahrt am 6. November nach Santos (also nördlicher Kurs, Rückkehr), von Santos ab am 11. November nach Rio de Janeiro, von Rio ab am 14. November nach Trinidad etc. Eine Wiederholung dieser alten Segelordnung ist bisher nicht eingetreten. Die Vorfälle in Okzien, die ein möglichst energetisches Auftreten unserer Kriegsflotte dadurch wünschenswert erscheinen lassen, und geradezu typisch für die dortige Situation sind, können ebenfalls zu einer Entlastung weiterer Kriegsschiffe dortheim nicht führen, weil keine Schiffe disponibel sind. Es mangelt uns eben, wie die an den verschiedenen Orten neuerdings aufgetretenen Vorfälle zeigen, an den zur Auslandsvertretung nötigen Schiffen in einem geradezu beschämenden Maße.

Über die Beziehungen Dänemarks zu Deutschland lesen wir in den „Berl. R. Nachr.“: Die Äußerungen des Kriegsministers Tugon über die Bekämpfung Seelands werden fortwährend in der deutschen Presse besprochen. Die gegen Deutschland gerichtete Tendenz dieses Plans geht schon aus der weiteren Einzelheit hervor, daß nach dem Meinung des Ministers die damalige Neutralität ihres Landes durch eine Stellungnahme bei Dordrecht verteidigen solle. Dieser kriegsrechtlich bekannte Plan liegt an der Südspitze des Insel Seeland. Zum Überfluß ist jüngster Tage die offizielle Kopenhagener Presse wieder mit verschiedensten Äußerungen über Deutschland zum Vortheil gekommen. Dem in Dresden lebenden dänischen Dichter Herr Karl Gjellerup hat sich mit öffentlichen Darlegungen über die notwendige deutsch-dänische Verbindung ein Dr. Biededal angeschlossen; das Kopenhagener Blatt erwidert darauf, daß Deutschland für Norddeutschland jetzzeit Dänemarks Freundschaft und sogar Bündnis haben könne, das sich aber sonst eventuell Mühe finden könnte, denn in einem neuerdings Augenblick europäischer Konstellation an der Wiederherstellung der 1878 aufgehobenen norddeutsch-nordfriesischen Flotte zum Peinger Frieden von 1866 gelegen wäre. Die Auseinandersetzung verdient dement zu werden.

In dem Geschäftsbüro, welches der Generalversammlung des antiägyptischen, sogenannten „Völkerverbands“ erschlossen worden ist, heißt es u.a.: „Zur Unterstützung der kleinen Preise haben wir eine Korrespondenz herausgegeben, welche in 500 Exemplaren zum Verkauf gelangt und sehr eifrig benutzt wird. Die Artikel werden meistens nicht mit der Quellenangabe versehen. Auch in großen Blättern haben wir uns einen fähigen Platz erobert. Außerdem sind den Zeitungen 264 Leiterartikel zur Verfügung gestellt worden. Ferner sind bis zum 1. November a. J. 13 Blätterblätter in insgesamt 646700 Exemplaren verteilt worden, dagegen 1260000 Exemplare ausländender Schriften.“ Wie man sieht, verschafft sich der Kriegerische Völkerverband auf „Rode“ und Zeitungseinflussung. Es ist nicht gerade ein glänzendes Zeugnis, das hier den freiwilligen „arabischen Blättern“ aufgestellt wird: denn es

währendswert erhebt noch dabei, daß Dr. Uwe Biededal erhebt sich aus den oben Berichten, daß der Börsenagitation gegenüber die geplante „Unabhängigkeit“ der Freiheitspartei eine Legende ist. Die börsenfreundige Zeitungsfabrik versorgt große und kleine freisinnige Presseorgane, die diese Erzeugnisse, oder deren Ursprung zu verbieten, abdrucken und gewinnt dadurch einen ganz eindrücklichen Einfluß auf das freisinnige Parteineben. Man kann danach getrost annehmen, daß bei der ganzen Freisinnspresse von einer Unabhängigkeit der Börsen gegenüber nichts die Rede ist.

Der Abg. Ahlwardt ist in dem gegenwärtig von dem Abg. Eugen Richter vertretenen Reichstagswahlkreis Hagen als antisemitischer Kandidat aufgestellt.

Das am 11. d. Mts. herausgegebene 48. Stück des Reichs-Gesetzblattes enthält die Verordnung vom 10. November 1897, betreffend die Einberufung des Reichstags.

München. In der gefürchteten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit 132 gegen 4 Stimmen

der Gesetzentwurf angenommen, durch welchen der Bayerischen Central-Darlehnsfonds ein Betriebsvorschuß von zwei Millionen und der Bayerischen Landwirtschaftsbank ein Betriebsvorschuß von drei Millionen Mark gewährt wird.

Karlsruhe. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Über die Errichtung einer eigenen russischen Gesandtschaft in Karlsruhe mit einem händigen Gesandtschaftsträger an der Spitze haben schon vor längerer Zeit zwischen den beiderseitigen auswärtigen Ministerien Vereinbarungen stattgefunden. Die Errichtung einer eigenen Gesandtschaft in Karlsruhe an Stelle der bisherigen mit dem Sitz in Stuttgart ist ein Vorschlag für die guten Beziehungen, die zwischen den Höfen von St. Petersburg und Karlsruhe bestehen. Weiter bemerkt das offizielle Blatt noch: Gegenüber den Beziehungen eines Teiles der Presse, einen eingeschränkten Bereich nicht das Befinden des Fürsten bestreitet werden.

Die Partei der Zukunft wollen die Nationalsozialen Sieg! So heißt es wenigstens in einem Flugblatt, das sie für die Wahl in Plön-Oldenburg vertrieben. „Unser Kaiser hat einmal gesagt: Die alten Parteien haben sich überlebt! Und der Krieg preußischer Minister Dr. v. Biel hat dieselbe Meinung: Die alten Parteien sind Bluter!“ So beginnt das Blatt, das die alten Parteien folgendermaßen idyllisiert: Die Konservativen haben kein Herz für das Volk, sie sorgen in einer Reihe für das Großgrundbesitzer und die hohen Beamten; für die Bauern haben sie wenig — sie sind Bildhauer, Schuh- und Wegeleuten — für die Landarbeiter hat nichts. Die Freisinnigen haben nichts für die Landwirtschaft, sie schützen nicht einmal den Viehhandel gegen das verachtete freie Vieh; sie wollen von den Handwerkern nichts wissen und lassen die Arbeiter vom Geschäftspalast austreten; deshalb sind sie Freunde der großen Herren von der Börse. Die Sozialdemokraten wollen des Vaterland schwören allen Feinden preisgeben. Dann heißt es: „Rein, mit den alten Parteien ist es nicht!“ Wir brauchen eine neue Partei! Sie ist da! Sie sind die Nationalsozialen! Und nun kommt das Programm der Partei in gedrängter Fülle. Die Nationalsozialen treten wie die Konservativen für den nördlichen Schutz unseres Vaterlandes ein, aber gegen deren volles und freiheitliche Politik, wie Vereinsgesetz, Wänderung des direkten geheimen Wahlschlags. Sie treten ein wie die Freisinnigen für die Erhaltung und Erweiterung der Volksrechte, aber gegen die freiheitliche Wirtschaftspolitik; endlich wie die Sozialdemokraten für den Schutz der Kleinen gegen die Großen, gegen die Ausbeutung in jeder Gestalt, aber gegen die Thorheit des Sozialdemokratischen, die das Rasetum befehligen und die Wehrkraft Deutschlands schwächen wollen. Und nun folgt — das wohlgetroffene Bildnis des Kandidaten, Lehrers a. D. Adolf Damaskus! Wenn es den Nationalsozialen nun noch nicht gelingt, in den Reichtum zu kommen, dann begeht die Weltkrieg über sie hinweg, als Abrahamowitsch geendet hatte. Den Mittelpunkt des Unterrichtes der S. zeigt selbst die Rede Haben in der fortgeschrittenen Erklärung über die Minister-Anfrage wegen der Sprachenverordnungen. Haben wurde von den Linken ruhig angehört, nur unterbrochen durch wenige Zwischenrufe. Der Inhalt der Rede soll, wie die „Vorl. Jg.“ wissen will, sehr die Abgeordneten der Rechten überredet und verstimmt haben, insbesondere wegen der Ankündigung neuer deutsch-türkischer Aussichtsversuche, von denen bisher nichts bekannt war. Die Abgeordneten der Linken waren von den Erklärungen Haben insofern beeindruckt, als sie gleichsam das Zusammenspiel entdeckten, daß die Thore des Sprachenverbotes, um so geöffneten werden, als Abrahamowitsch geendet hatte.

Die Sitzung überbrückt besagt: Der neu gewählte Präsident des Abgeordnetenhauses v. Abrahamowitsch hält eine Ansprache, in der er ausführt, er betrachte es als seine erste Pflicht, zur Gründung des Parlamentarismus beizutragen. Rundschau misst die Ereignisse Platz gewichen, daß die Bekämpfung des Parlamentarismus nicht eine Heilung, sondern eine Verschärfung der Lage herbeiführen gezeigt sei. Eine Bekämpfung der Verhältnisse kann nicht durch Sieg oder Vernichtung einer Partei, sondern nur durch friedliches Einvernehmen erreicht werden. Dazu bedarf es des beiderseitigen guten Willens, den man dadurch ausdrücke, daß man nicht nur für das eigene Interesse, sondern auch für dasjenige des Gegners Verständnis zeige, jenes Willens, für den die wohlbekannte österreichische Staatsidee den dankbaren Kunden abgibt (Zustimmung rechts), auf dem zwei so hervorragende Volksstämme, wenn geeinigt, die Hochfeststellung der Monarchie noch zu erhöhen vermögen. (Lebhafte Beifall rechts.) Vor dieser Rede hatte die gesamte Linke den Saal verlassen. Das Haus nahm sodann die Verhandlung der Ministeranträge wegen der Sprachenverordnung.

Eine eigenartige Verträge, originell und reizvoll besonders im Nordosten und Westen. Richard Kleinert, der Verarbeiter des vorliegenden Bandes russischer Volksmusik, hat sich mit großer Geschicklichkeit der Aufgabe unterzogen, die häufig nur aus wenigen Takten bestehenden melodischen Verläufen aneinander zu reihen und in der Form von charakteristischen Klavierstücken wiederzugeben. Die Stücke machen den Eindruck, als wäre sie für das Klavier erdacht, spielen sich außerdem vorzüglich und wirken sehr angenehm. Sie treten überdrüsige und verfehlte Ausführungen, die aus den Duellen geschafft, nach literaturhistorischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung bis zu den jüngsten Poeten fortgeführt. Von Klopstock bis zu Otto Julius Bierbaum, Franziska und Karl Busse ist freilich ein weiterer Weg, und doch will es scheinen, als ob die Jüngsten wieder die anknüpfen, wo vor anderthalb Jahrhunderten die Klavierstücke über sie begonnen hat. Wir kommen auf die interessante und sehr vollständige Klavierstrophe zurück.

Am Hoftheater zu Kassel soll demnächst die vom dem dortigen Klaviermeister Beyer neu bearbeitete, jetzt über ein halbes Jahrhundert alte Oper „Die Kreuzfahrer“ von Spohr wieder aufgeführt werden. Das Werk, das zu den besten dramatischen Schöpfungen des Komponisten gehört, wurde seiner Zeit von Meyerbeer sehr hoch geschätzt und ist von diesem 1845 auch in Berlin aufgeführt worden. Es hat damals (1845/46) im ganzen acht Aufführungen erlebt, nachhaltig aber doch nicht gewirkt. Bei all den unschlüssigen Vorzügen, die es etwa aufweist, durfte einer vollen Wirkung auf die Bühne nicht entgehen. Die Eintrittspreise lehrten leicht erreichbar sind. Rezipienten können Exemplare des Programms, das alabald erscheinen wird, durch die verschiedenen Architektenvereine in Amerika und Europa, oder von dem Board of Trustees, Nr. 17 San Jose Straße, San Francisco, Kalifornien, beziehen.

Literatur. Von der im vorigen Jahre angezeigten und empfohlenen Anthologie deutscher Lyrik „Aus tiefer Seele“ herausgegeben von Adolf Bartels (Vater, Druck und Verlag von Moritz Schwanburg) ist jedoch eine zweite, fast vermeidbare und verbesserte Ausgabe erschienen, die die aus den Duellen geschafft, nach literaturhistorischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung bis zu den jüngsten Poeten fortgeführt. Von Klopstock bis zu Otto Julius Bierbaum, Franziska und Karl Busse ist freilich ein weiterer Weg, und doch will es scheinen, als ob die Jüngsten wieder die anknüpfen, wo vor anderthalb Jahrhunderten die Klavierstücke über sie begonnen hat. Wir kommen auf die interessante und sehr vollständige Klavierstrophe zurück.

Über vulkanische Schlüsse, über diesen vielfältigsten Gegenstand hält am 5. d. Mts. Dr. med. C. Friedrich im Dresdner Verein für Erdkunde einen Vortrag, in dem er sowohl den Stand der Literatur als auch die Ergebnisse seiner eigenen langjährigen Forschungen über diese Frage darlegt und die letztere zu einem gewissen Abschluß zu bringen versucht. Schon aus dem 18. Jahrhunderte giebt es Nachrichten über manchelei vulkanische Produkte, die an der Nordseeküste in Norwegen, in Norddeutschland und an den Fjorden angebaut werden. Sie bestehen namentlich aus Muscheln und selteneren Tropfen, aber auch aus tropischen Holzstücken und Früchten, welche aus dem Ufer des Amazonenstroms kommen und durch den Golf von Guayaquil und die äquatoriale Luftströmung nach dem europäischen Meerestrage gebracht werden. Vor allem war Salt, als es noch keinen niedrigen, feindlichen, wenn auch schmalen Strand hatte, ein ergiebiger Hafen für solche Treibprodukte; doch hat dies aufgehört, seitdem der Strand zum Schutz der Insel gegen die

Jahren wird sie sich wahrscheinlich auf 5000 belasten und der Entwurf der betreffenden Bauleitlinien soll diese Ziffer zum Maßstab nehmen. Das der Universität von Kalifornien in Berkeley im Staate Kalifornien zur Verfügung stehende Areal beläuft sich auf 245 Acres (ungefähr 99 ha); werft darüber eine sanfte Bodenebenbung, neigt dasselbe in diesem Gelände von einer ungefähr 200 (englischen) Fuß betragenden Höhe bis auf etwa 900 Fuß über dem Meeresspiegel. Es hat somit eine Bodenebenbung von ungefähr 700 Fuß und ist im Hintergrund von einem sich noch weitläufig nach oben erstreckenden Höhenzug abgeschlossen. Die Lage gewährt eine prächtliche Aussicht auf die Bay von San Francisco, auf die Stadt San Francisco selbst, auf die von Gebirgszügen eingefassten Ebene und auf den Stille Ozean. Das mit der Ausführung des Wettbewerbes betraute Komitee wünscht, daß man Gebäude und Lage, Architektur und Landschaft als ein Ganges behandle, welches sich in der ferneren Entwicklung der Universität als spätere Bauleitlinien harmonisch anfügen werden. Man erwartet, daß die ausgewogene Lage, deren Straße Baudenkmälern es möglich macht, den ganzen Komplex der Gebäude in einem einzigen architektonischenilde zu erhalten, dem Baumeister Gelegenheit geben wird, ein Werk zu schaffen, dessen eigentliche Schönheit seinen Namen den größten Künstlern aller Zeiten an die Seite stellen wird. Selen hat in früheren Zeiten ein Künstler Gelegenheit gehabt, seiner Idee so ungehindert, so vollständig frei von dem Einfluß der baulichen und landschaftlichen Umgebungen, und noch dazu in einem so großartigen Maßstab, wie es den Baudenkmälern der Universität von Kalifornien bestehen. Den Prof. Wm. Eaton Jones, als Vertreter des Senats der Universität von Kalifornien bestellt. Obgleich die Einzelheiten eines Planes für die Erweiterung des Baudenkmäler zu geben, umfangreiche Aussicht auf die Bay von San Francisco, auf die Stadt San Francisco selbst, auf die von Gebirgszügen eingefassten Ebene und auf den Stille Ozean. Das mit der Ausführung des Wettbewerbes betraute Komitee wünscht, daß man Gebäude und Lage, Architektur und Landschaft als ein Ganges behandle, welches sich in der ferneren Entwicklung der Universität als spätere Bauleitlinien harmonisch anfügen werden. Man erwartet, daß die ausgewogene Lage, deren Straße Baudenkmälern es möglich macht, den ganzen Komplex der Gebäude in einem einzigen architektonischenilde zu erhalten, dem Baumeister Gelegenheit geben wird, ein Werk zu schaffen, dessen eigentliche Schönheit seinen Namen den größten Künstlern aller Zeiten an die Seite stellen wird. Selen hat in früheren Zeiten ein Künstler Gelegenheit gehabt, seiner Idee so ungehindert, so vollständig frei von dem Einfluß der baulichen und landschaftlichen Umgebungen, und noch dazu in einem so großartigen Maßstab, wie es den Baudenkmälern der Universität von Kalifornien bestehen. Den Prof. Wm. Eaton Jones, als Vertreter des Senats der Universität von Kalifornien bestellt.

Ein Künstler und seine Arbeit sind eine Einheit.

Porzellan
Kaffee - Service,
Thee - Service,
Chocoladen - Service,
Tafel - Service,
Weisses Geschirr.

Steingut

Waschgarnituren,
Küchen - Artikel,
Bierkrüge,
Bowlen,
Zier - Gefäße.

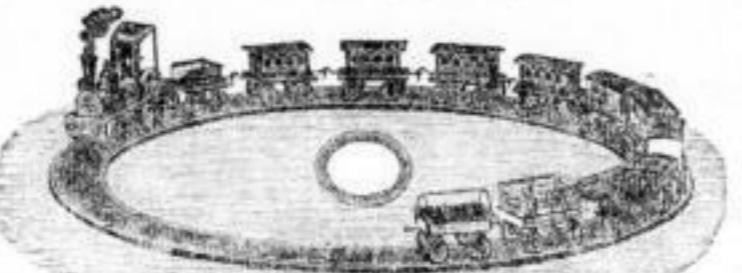
Majolika

Vasen,
Blumentöpfe,
Tafel - Schmuck,
Porzellan - Figuren,
Wand - Dekorationen.

Dresden,
Franz Junckersdorf, Prager Strasse
Ecke
Struvestrasse.



Weihnachts-Ausstellung von Spielwaren



10157

G. E. Wischke,

Königl. Hoflieferant,
Dresden, Wilsdruffer Straße 16.

Mech. Teppich-Reinigung pro □ m 10—25 Pf.
Aufträge erbeten von

Gebrüder Risse — Dresden

im Hauptbahnhof.

Vorzügliche
milde und
angenehme
Qualität. Original.

CORONA

100 Stück M. 5,70.
Nach Auswärts
bei 500 St. fre.
Faison. Nachnahme.

Weihnachts-Ausstellung von Glaswaaren.
W. Wehrle

Königlicher Hoflieferant

Dresden-A, Prager Str. 17

empfiehlt hochfeine Neuheiten in **Tafeldecorationen**, englisch. Ausserordentlich billige Vasen und Blumenaufsätze. Prachtvolle Neuheiten in sehr preiswerthen, reich geschnittenen Tellern, Schalen und Vasen etc. Große Auswahl in feinen Römern, Gläsern, Weinkaraffen etc. etc. **Venezianische** Gläser, Bronce-Cyprn-Gläser, Cyprn-Gläser mit Malerei von Professor Rade, Dresden. Romulus-Gläser nach Professor Köpping. Echte Kunstgläser von Emile Gallé, Nancy. Kunstglas (gesetzlich geschützt) von Baccarat, Paris. Copien aus Dresdener ungewöhnlichen Museen etc. etc. Bowlen, Bier-, Liqueurservices. Niederl. der Gräfl. Schaffgotsch'schen Josephinenhütte.

Telephone 2152 Amt 1.

10122

Mittwoch, 17. November 1897, Busstag,
in der Dreikönigskirche, Dresden - Neustadt:

Die Schöpfung.

Oratorium in 3 Theilen von Joseph Haydn.

Leitung: Herr Musikdirektor Felix Ramoth.

Solisten: Fräulein Melanie Dietel, Concertsängerin, Dresden; Supran. Herr Raimund von Zur Mühlen, Concertsänger, Berlin; Tenor, Herr E. Julius Wachter, Königl. Hof-soprächer, Dresden; Bass.

Chor: Der Neustädter Chorgesangverein, die Dresdnerische und Robert Schumann'sche Singakademie.

Orgel: Herr Friedmar Töpfer, Organist an der Dreikönigskirche. Orchester: Die Kapelle des Gewerbehause.

Preise der Plätze: Altarplatte I. Abth. 5 Mk., II. Abth. 4 Mk., Mittelschiff I. Abth. 3 Mk., II. Abth. 2 Mk.; Seitenschiff I. Abth. 2 Mk., II. Abth. 1 Mk.; Empore I. Abth. 1,50 Mk., II. Abth. 0,75 Mk.; Empore II. Abth. 1,50 Mk., III. Abth. 0,75 Mk.; Empore III. Abth. 0,75 Mk.; Empore IV. Abth. 0,75 Mk.; Empore V. Abth. 0,75 Mk.; Empore VI. Abth. 0,75 Mk.; Empore VII. Abth. 0,75 Mk.; Empore VIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore IX. Abth. 0,75 Mk.; Empore X. Abth. 0,75 Mk.; Empore XI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XVIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XXXIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XL. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLV. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLVIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLX. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLXI. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIII. Abth. 0,75 Mk.; Empore XLIV. Abth. 0,7

Vermischtes.

* Giebt es tausendjährige Eichen? Der "Kölner Volkszeitung" wird geschrieben: Wie die Linde ein Sinnbild deutscher Treue und Innigkeit, so ist die Eiche ein Sinnbild deutscher Kraft und Ausdauer. Die deutsche Eiche kann ein tausendjähriges Alter erreichen. Unter den "deutschen Eichen" versteht man sowohl die *quercus sessiliflora* (Steineiche) als auch die *quercus petraea* (Stieleiche). Die ertere hat gefüllte Früchte und ungestielte Blätter (Blattspiel weniger als 1 cm lang). Nicht zu verwechseln mit diesen beiden deutschen Eichen sind die Arten *quercus cerris* und *pubescens*, die auch wild in Deutschland vorkommen, und andere, besonders aus Nordamerika eingeführte Arten, z. B. die schöne *quercus coccinea* und rubra, die häufig angepflanzt werden und sich durch schnelles Wachstum auszeichnen. Vielleicht gibt es in Deutschland keinen einzigen im Rufe tausendjährigen Alters stehenden Baum, über den eine befriedigende geschichtliche Nachricht vorliege, in welchem Jahre er einschließlich gepflanzt worden, sodass man mit Sicherheit auf ein so hohes Alter schließen könnte. Auch ist kaum jemals eine Eiche gefällt worden mit wohlgehaltenen tausend oder mehr Jahresringen, weil der Baum in den späteren Jahrhunderten gewöhnlich hohl wird, indem das Innere austrockt. In der Literatur findet man aber wenigstens einen Fall angegeben, wo eine als tausendjährig geltende Eiche gefällt und ihre Jahresringe gezählt worden sind; sie stand im Litauen auf dem herrschaftlichen Gute Vordza bis zum Jahre 1812 und hatte noch über dem Boden 12 m Umfang; man fand 710 Jahresringe deutlich zählen, das übrige Innere nach der Rinde hin war marod und hohl, bot aber Raum genug für 300 Jahresringe. Bei lebenden Bäumen kann man, wenn keine genauen geschichtlichen Nachrichten vorliegen, nicht mit Sicherheit, sondern nur mit Wahrscheinlichkeit das Alter bestimmen. Zu diesem Zwecke stellt man durch Untersuchung vieler Stammquer schnitte der betreffenden Baumart die Durchschnittsbreite ihrer Jahresringe fest und verwendet die kleinste davon für die Altersberechnung; die kleinste deshalb, weil nach schmaleren Jahresringen vorkommen können, z. B. in Jahren, wo die äußeren Lebensbedingungen des Baumes recht ungünstig waren, und überhaupt bei allen mehrhundertjährigen Bäumen. Durch die Untersuchung von sieben Stammquer schnitten, darunter fünf von mehrhundertjährigen Eichen, fand ich als geringste Durchschnittsbreite in zwei Fällen $1\frac{1}{2}$ mm. Außerdem habe ich in der Literatur Nachrichten über 15 Eichen von 300 bis 1000 Jahren studiert, wo der Stammumfang und das Alter angegeben sind, daraus die Durchschnittsbreite ihrer Jahresringe berechnet und als kleinste ebenfalls in zwei Fällen $1\frac{1}{2}$ mm gefunden. Diese $1\frac{1}{2}$ mm sind daher der Altersberechnung der deutschen Eichen zu Grunde zu legen. Man sieht den Umfang des unteren Stammes an einer Stelle, wo er am wenigsten dick ist, also nicht an dem Wurzelansatz, auch nicht da, wo ein Aussprudel steht; ob diese Stelle 1 m oder mehr über dem Wurzelansatz sich befindet, kommt bei umfangreichen Bäumen nicht in Betracht; etwaige Längsschlüsse des Stammes werden bei der Messung als nicht vorhanden betrachtet. Die Dicke der Rinde wird bei mehrhundertjährigen Eichen gar nicht berücksichtigt, weil sehr viele ihrer Jahresringe schmäler sein können als $1\frac{1}{2}$ mm. Aus dem Umfang berechnet man den Radius und untersucht, wie oft die $1\frac{1}{2}$ mm darin enthalten sind; der Quotient gibt die Anzahl der Jahre an. Eine Eiche also, deren unterer Stamm einen Umfang von 11 m hat, ist ungefähr 1000 Jahre alt. Wie es scheint, gibt es jetzt nur eine einzige tausendjährige Eiche in Deutschland; sie steht in Mecklenburg im Tiergarten des gräflichen Gutes Joenad, das 14 km ost südöstlich von Wolden, in der Nähe von Stavenhagen liegt. Wie mir der Herr Graf mitgeteilt die Eiche hatte, beträgt der Umfang dieses gewaltigen Baumes in Brusthöhe nicht weniger als 1287 cm, er hat eine sehr schöne Krone und die bedeutende Höhe von 38 m; das Alter beträgt nach meiner Berechnung ungefähr 1170 Jahre. Nach einer mir vorliegenden Notiz war die Eiche schon ein berühmter Baum, als im Jahre 1252 das Eichsenherren-Kloster Jvenos gefüstet wurde, das drei Jahrhunderte später, zur Zeit der großen Reichen trennung, aufgegeben wurde. Für den Naturkunst muß es ein Hohgenau sein, diese beinahe 13 m im Umfang haltende und über 1100 Jahre alte Eiche, die noch immer Früchte trägt, anzuschauen; in der Nähe im Tiergarten stehen überdies noch acht ungewöhnlich starke Eichen, zum Teil mit hohlem Stamm. Vielleicht ist diese Eiche ähnlich auch der städtische Baum in Deutschland. Bekanntlich kann die Linde auch sehr umfangreich werden, ist dann aber gewöhnlich nur noch eine Baumkrone, z. B. die berühmte Linde am Staffelberg, neben dem Friedhof des Städtischen Staffelbergs am oberen Main, die zwar einen Umfang von 19 m haben soll, deren Stamm aber jetzt aus drei Stücken besteht, von denen nur das eine noch grün. Eichenkrone von wenigstens 5 m Stammumfang gibt es noch viele in Deutschland, aber merkwürdigwerweise keinen einzigen in der Rheineiche mit schönem geradem Stamm von 10 m Höhe, aber kein Umfang beträgt nur 375 cm, also das ungefähre Alter des Baumes nur 340 Jahre. Vielleicht enthält seine Gegend einen solchen Reichtum mehrhundertjähriger Eichen und Buchen wie das hügelige und fruchtbare dänische Holstein; so die Forsten der altradeligen Güter Sajou, Toberndorf, Rahau, Hagen u. a. und der Königl. Forstamt Lüttich. Eine Anzahl sehr alter Eichen steht auch im großherzoglichen Forstrevier Hasselbach zwischen Bremen und Oldenburg, die drei höchsten haben einen Umfang zwischen 9 und 10 m. Hergende noch nicht tausendjährige Eichen bieten ein besonderes Interesse. Die "alte Eiche" in der Nähe von Aensberg in Westfalen genieht staatlichen Schutz; sie steht im Walde bei dem Dorfe Niedereimer und ist jetzt nur noch 20 m hoch; im vorigen Jahre habe ich ihren Umfang zu 9 m festgestellt; zwei sehr dicke Reste gehen in die Höhe, beide aber abgebrochen. Zweige mit Laub gehen davon aus; vor 30 Jahren war der Baum viel höher und durch den hoch emporragenden Giebel der Krone stundenweise sichtbar; er trägt noch immer Früchte und ist ungefähr 820 Jahre alt. Am 13. Juli 1853 besuchte König Friedrich Wilhelm IV. in Begleitung seines Bruders, des nochmaligen Kaisers Wilhelm, diesen berühmten Baum. Den freundlichen Mitteilungen des jetzigen Eigentümers entnehme ich folgendes: Ursprünglich war der dortige große Wald mit der Rieseneiche gemeinschaftliches Eigentum des Staates und verschiedener Grundbesitzer im Niedereimer; im Jahre 1836 kam eine Auseinandersetzung und Teilung zwischen den beiden Parteien zu stande, wobei die Eiche mit dem sie umgebenden Wald in das Eigentum der anderen Partei überging; infolgedessen drang die Königl. Regierung darauf, daß nachstehende Bestimmung in den Teilungsvertrag aufgenommen wurde: "Die am Himmelstorfer Wege stehende, ihres Alters und ihrer Größe wegen merkwürdige Eiche darf bei Verneidung einer Konventionalstrafe von 100 Thalern, welche an die Armen von Niedereimer zu zahlen und welche der Hafus namens derselben einzuzlagen berechtigt ist, weder gefällt noch beschädigt werden." Als im Jahre 1875 der Eigentümer der Eiche diese zum Verkauf öffentlich ansetzte, erhob die Königl. Regierung Klage, da sie ein noblerwerbendes Recht auf Erhaltung dieses Baumes habe, und stellte den Antrag, da die vereinbarte Strafe von 100 Thalern sich als unwirklich erweise, dieselbe auf 1000 Thaler zu erhöhen. In dem Prozeßverfahren entschied endlich das Obertribunal in Berlin dahin, daß, falls der Eigentümer die Eiche wirklich verkaufen oder fallen sollte, derselbe eine Bußstrafe von 500 Thalern zu zahlen habe. Letzteres Erkennnis gilt nach 40 Jahren als verjährt, also im Jahre 1916. In dem Park zu Wallach bei Karlsbad (Böhmen) steht die gewaltige "Körner-Eiche", deren Umfang im vorigen Jahr zu 834 cm fand; das ungefähre Alter beträgt demnach 760 Jahre, der Baum ist 33 m hoch und trägt noch Früchte; eine Gedächtnissäule erinnert an den 100jährigen Geburtstag Theodor Körners, 23. September 1891. Die alte Eiche in Wöbbelin in Mecklenburg (8 km nördlich von Ludwigslust), unter welcher die Gräfinneseite dieses 1813 im Gesetz gefallenen patriotischen Dichters sich befindet, ist eine eigentlich gewachsene Zwillingseiche von 453 cm Umfang, entstanden durch teilweise Verschrückung zweier Stämme von ungläublicher Stärke; in Meterhöhe trennen sich die Leiber um fast 70 cm höher wieder zu einem Stamm zu vereinen; darauf 1 $\frac{1}{2}$ m höher trennen sie sich wieder, der eine Stamm geht gerade in die Höhe, der andere biegt fast rechtwinklig und hat zwei Äste, die mit ihren Zweigen zur Erde hin geneigt sind; unter diesen liegen die Grabsteine der Familie Körner. Von allen mehrhundertjährigen hat vielleicht die Eiche in dem weitäufigen Dorfe Höppen bei Überburen den niedrigsten Stamm; derselbe ist nur 2 m hoch, wobei die sieben dicken Äste (der dicke hat einen Umfang von 430 cm) beginnen, die mit ihren Verzweigungen eine gewaltige Krone von etwa 27 m Durchmesser bilden; der Baum ist 25 m hoch, sein niedriger Stamm hat 667 cm Umfang. Eine mehrhundertjährige Eiche innerhalb einer Stadt ist eine seltsame Erscheinung; ich kenne zwei solche Fälle. In Breslau in der Vorstadt Scheititz steht die städtische "Habrecht-Eiche", deren Umfang ich im vorigen Jahre zu 506 cm gefunden habe; ihr Alter beträgt ungefähr 450 Jahre. In der Stadt Soest (Westfalen) steht die "große Eiche", ein kräftiger Baum von 32 m Höhe und 535 cm Stammumfang; ihr ungefährtes Alter beträgt 490 Jahre. Möge in jedem deutschen Bau eine mehrhundertjährige Eiche erhalten bleiben als ein Sinnbild deutscher Kraft und Ausdauer.

* Die Anwendung der Elektricität bei dem Bau des Simplon-Tunnels wird in der italienischen Fachzeitschrift "L'Elettricità" in interessanter Weise besprochen und zeigt deutlich, welche Verbilligung und Beschleunigung im Tunnelbau die Anwendung elektrischer Kräfte herbeigeführt hat. Bisher sind die längsten Eisenbahntunnel Europas bekanntlich der St. Gotthard mit 15 km und der Mont Cenis mit 13 km Länge. Der Simplon-Tunnel wird beide bedeutend übertreffen und eine Länge

Ter Ceire.

Erläuterung von Walther Weinhardt

(Continuation.)

Mit raschem Griss hob er den Knaben auf den Arm: „Du weisst nicht, hörst Du! Du bist mein tapferer Bursch und wirst Deinen Vater nicht halten wollen, wenn ihm das Herz zu gehen treibt. Wenn Du erst groß bist, wirst Du's begreifen, daß er fort muß. Sei still, sei brav. Läßt Dir von der Tante erzählen, wie schön es bei den Großeltern daheim, in Deutschland, ist. Und dann bringt sie Dich ins Bett, und Du schlafst gleich ein. Leb' wohl, mein Kleiner!“ Er hatte den Knaben zu Boden gelegt, hatte Zügel und Peitsche ergriiffen, sich aufgedwungen, den Tieren das Zeichen zur Fahrt gegeben, bevor ihn die anderen zu halten vermochten. Laut ausschreiend wollte der Kleine den Pferden nachlaufen. Fast wäre er unter die Räder geraten. Maurice mußte ihn beiseite reißen, Fräulein Anna ihn zu beruhigen suchen. Und inzwischen war der Wagen zum Hoftor hinaus davongerollt und schon nicht mehr zu sehen.

In breiten Windungen führte der Fahrweg um den dichtbewaldeten Schloßberg zum See hinab. Es führte sich gut auf der glatten Straße, gut und schnell. Holzner hob den Kopf anhatzend. Das frige Schwanken und Verzagen, das ihn diese Wochen zu Boden gebracht hatte, war überwunden. Er wollte wieder. Ob schlecht, ob recht — daß er nur wußte, was er wollte, war schon Gewinn. Er ließ die Augen über das weite Landschaftsbild gehn. Es war ihm früher heiter erschienen. Nun meinte er,

von 20 km erhalten, dieselbe Länge wie der beobachtigte Tunnel zwischen England und Frankreich unter dem Kanal, der schon seit Jahrzehnten geplant und noch immer nicht gebaut wird. Der Bau des Simplon-Tunnel ist dem Ingenieur Brandt, der auch den Bau des Alpenbahnen geleitet hat, übertragen, dabei wird die Elektrizität in einem bisher noch niemals erreichten Maße angewandt werden. Bei einem Bruch von 200 t Gestein pro Meter Tunnellänge erhält man auf 20 km die fabelhafte Geschwindigkeit von 4 Mill. t oder 80 Mill. Grs., welche durchschnittlich 4 km weit fortgeschafft sind, jedoch im ganzen 16 Mill. 1 km zu leisten sind, was ausschließlich mit Hilfe der Elektrizität geschieht. Wie groß dabei die Ersparnis an Geld und Zeit ist, zeigt ein Vergleich des Simplon-Projekts mit den früheren großen Tunnelbauten. Beim Mont Cenis-Tunnel kostete jedes Kilometer 6 Mill. Frs. und eine Jahr Arbeit, beim Gotthard-Tunnel nur 4 Mill. Frs., beim Simplon-Tunnel wird — bei einer Konventionalstrafe von 5000 Frs. auf jeden Tag Verzögerung der Fertigstellung — das Kilometer nur 3 Mill. Frs. und ½ Jahr Zeit kosten. Man arbeitet heute also am einem solchen Riesenunternehmen viermal schneller und zweimal billiger als vor 30 Jahren am Mont Cenis. Die Elektrizität spielt auch eine bedeutende Rolle für die Beleuchtung eines solchen Riesentunnels, denn es muß darauf Rücksicht genommen werden, daß durch die Beleuchtung nicht die im Innern des Tunnels herrschende Höhe noch vermehrt wird, wenn man im Mittel auf je 14 m des Eintritts eine Wärmenahme von ein Grad Celsius rechnet, so wird die Höhe am Mittelpunkte des Simplon-Tunnels, welche 500 m unter der First des Berges liegt, 40 Grad betragen. Die Zufuhr frischer Luft in das Innere des Tunnels wird durch elektrisch betriebene Ventilatoren bewirkt und außerdem durch einen dem Bahntunnel parallel laufenden Stollen von 8 m Breite, in welchen in jeder Sekunde 50 cbm Luft mit einer ständlichen Geschwindigkeit von 22 km hineingeprägt werden, die in den Haupttunnel gelangen und durch diesen wieder nach außen zurückkehren. Nach Fertigstellung des Simplontunnels wird übrigens die Linie London-Bristol die sogenannte indische Post, um 185 km gegen die Linie durch den Mont Cenis und um 122 km gegen die Gotthardlinie verkürzt werden, die Fahrt von London nach dem Simplon ist über Calais und Rheims zu rechnen. Außerdem hat der neue Tunnel nur eine Meereshöhe von 700 m zu überwinden, während die Höhenstufen bei den anderen Tunnels 1150 bis 1300 m beträgt. Man rechnet darauf, auch den Betrieb durch den Simplontunnel überhaupt auf elektrischem Wege zu betreiben.

* Die Weltausstellung in Brüssel ist am 9. November mit einem glänzenden Feuerwerk und einem Zapfenstreich geschlossen worden. Sie hat insgesamt 6 Mill. Frs. erbracht und die belgischen Staatsbahnen haben eine Mehreinnahme von 14 Mill. Frs. zu verzeichnen. Die Aussteller haben viel verkauft; in der italienischen Abteilung sind z. B. für mehr als 600 000 Frs. kleinere Bildhauerarbeiten aus weichem Marmor verkauft worden. Bei dem im Speisehaus „Chien Vert“ in Alt-Brüssel veranstalteten Schuhmobil fand sich, nach dem „Boissig“, unter allgemeinem Jubel der Leiter des ausführenden Ausschusses der Ausstellung Stadtindustrie De Mot, an, daß Brüssel im Jahre 1900 zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Unabhängigkeit Belgien eine neue Weltausstellung veranstalten werde.

* Der Helm in der französischen Armee. Wenn „R. R. R.“ aus Paris, den 6. November geschildert wird, sieht man seit mehreren Tagen im Hause des Kriegsministeriums und in dessen Umgebung Truppen verschiedener Waffengattungen als Schildwachen aufgestellt, die durch ihre in Paris ungewöhnliche Kopfbedeckung die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich lenken. Sie tragen nämlich Helme, die, von weitem gesehen, den preußischen Pickelhauben gleichen. Es handelt sich da um Proben, die in Paris und anderen größeren Garnisonen mit einer neuen Kopfbedeckung für die Infanterie und die leichte Kavallerie angefertigt werden. Diese sehr leichte und aber besonders den Anforderungen der Hygiene entsprechende rühmliche Kopfbedeckung hat die Form eines fügelartigen Helmes, der bei der Kavallerie mit himmelblauem, bei der Infanterie mit dunkelblauem Tuche ausgeschlagen ist. Die Spieße und die Beschläge sind aus Aluminium hergestellt.

* In zwei Stunden aus einem Baume eine Zeitung herzustellen. Man schreibt uns: Wie seine Zeit auf einer Baumwollausstellung in Nordamerika eine Fabrikantin abends mit einem Zugabe erschien, dessen Grundstoff noch am Morgen von der Baumwollfabrik geerntet worden war, so wurde unlängst auf der Papierfabrik Eisenhart bei Grafschaft in Niedersachsen binnen zweier Stunden Papier aus Baumstämmen hergestellt, die unlängst vorher gefällt worden waren. Der Vorgang war folgender: zunächst wurden die Baumstämmen auf die Kreissäge in 50 cm lange Stücke zerteilt, die dann auf der Sägemaschine entrichtet und auf der Spaltmaschine gehärtet wurden. In der Holzschrägheit erfolgte sodann die Verarbeitung der Scheite in Holzstoffs, der hierauf im Holländer durch Vermischung verschiedenster anderer Materialien für die Verarbeitung auf der Papiermaschine vorbereitet

wurde. Letzterer Vorgang nahm, wie auch das Bedrucken des Papiers, nur wenige Minuten im Anspruch. Einschließlich der Beschriftung des Papiers nach der Druckerei hat der ganze Vorgang 2 Stunden 25 Min. gedauert. Der betreffende Fabrikant ließ darüber einen notariellen Akt aufnehmen.

* Der Verbrauch an falschen Zahnen in den Vereinigten Staaten ist ein ganz ungeheuerliches. Gegen vier Millionen falsche Zahne werden dort im Zeitraum von einem Jahre angefertigt und nicht weniger als eine Tonne Gold und dreimal soviel Silber und Platin gebraucht, um die Zahndoktoren nach einer fürsich aufgestellten Statistik jährlich zum Füllen fehlter Zahne. Dort ist es also nicht nur die Morgenstunde allein, die Gold im Munde hat.

* Nach der letzten Volkszählung auf den Hawaii-Inseln hatte diese Inselgruppe im Jahre 1896 eine Gesamtbewohnerzahl von 109 000 Einwohnern, worunter sich 31 000 eingeborene Kanaken und 8400 Mischlinge befanden, sodass die eingeborene Bevölkerung nur mehr mit 40 Proz. an der Gesamtbewohnerzahl beteiligt ist. An zweiter Stelle stehen die Japaner mit 24 400 Personen, die sich noch weiter zu vermehren scheinen, aus Japan kommen jetzt nicht nur Arbeiter, sondern auch selbstständige Geschäftsmänner. Die Zahl der Chinesen steht hinter den Japanern wenig zurück, sie belief sich auf 21 616, haben aber keine Tendenz zur weiteren Vermehrung. Von Europäern sind die Portugiesen am zahlreichsten vertreten, die besonders von den Azoren herkommen und nicht weniger als 15 191 Einwohner der Insel liefern, dann kommen ferner 3086 Amerikaner, 2250 Engländer, 1432 Deutsche etc. Die Bevölkerungsanzahl der Inseln ist im Laufe dieses Jahrhunderts zufolge gegangen, denn im Jahre 1820, als die erste amerikanische Mission nach Hawaii kam, fanden

સુનદરસાહિ

Treßden, 12. November. Neuerkennene Bücher und
Druckschriften: Im Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in
Berlin: G. v. Seel-Rarbonne, Hilfsbuch zur Erteilung
des theoretischen Unterrichts über Metien. — Walzig.
Der Dienst des Fassadenoffizierels bei der Infanterie. —
v. Hogen, Das Gelände im Dienst der Truppenabübung.
— J. Hoppenstedt, Schägenanlagen. — v. Hollstein, Die
Pariser Kommune 1871 unter den Augen der deutschen
Truppen. — Albert v. Hirschel, Aufgaben aus der Feld-
befestigung mit Bearbeitung und Beprüfung. —
Kriegsgeschichtliche Beispiele von Kunz, S. Hct. —
Geschichte der Revolutionzeit 1789 bis 1860 von
Heinrich v. Sybel. Taschenausgabe. 7. bis 12. Lieferung
Stuttgart. Verlag der J. C. Gottschlichen Buchdruckerei.
Theodor Storms sämtliche Werke. Neue Ausgabe
6. bis 10. Liefer. Braunschweig. Verlag von Georg Wefer-
mann. — In Der Hoff's Verlag in Leipzig: Wie gratuliert
ich? Unterhaltungsblätter. Berichte und Gesamtaufführungen
von Constance v. Braunen. — Ratschismus der weiblichen
Gewerbs- und Berufskarten von Constance v. Braunen. —
Ratschismus des Haushalts von Constance v. Braunen.
— Ratschismus des guten Tones und der feinen Sitten
von Constance v. Braunen. — Sigillen und andere Gegen-
den Italiens. Reiseerinnerungen von J. B. Wimmer.
Brauertfeld. Verlag von J. Huber. — Althistorischer Urden-
wallen. Ein Lebensbild von Carl Klemp. 2. Teil. Berlin.
Verlag von W. Grodach. — Geschichte des Militär-
Erziehungs- und Bildungswesens in Sachsen. Von
S. Peter, König Preuß. Oberst a. D. Berlin. Verlag von
W. Holmann u. Co. — Webers illustrierte Ratschismen
Nr. 112 Patentwesen, Reifer, und Patent-
schutz von Otto Saaf. 2. Aufl. 20. Th. Leipzig. Verlag von
J. J. Weber. — Nr. 117. Ratschismus der Heizung,
Belüftung und Ventilation. Von Th. Schwarze
Ingenieur. 4. Leipzig. Terpelle Verlag. — Das Haus
der Schatten. Roman von Robert Rohrmaul. Stutt-
gart. Verlag von Robert Lutz. — Trüllischen Lebens-
läufe. Berlin. Verlag von Friedlich Schirmer. — Das
Haiderbüblein. Von Eugen Iolek. Berlin. Verlag von
Gebrüder Böttel. — Zeitschrift für Bücherfreunde. Heft
Leipzig und Bielefeld. Verlag von Schleges und Kloß.
— Im Verlage von F. Fontane u. Co. in Berlin W.
Der Grabenhäger. Roman in zwei Bänden von Wilhelm
v. Peters. — Der Jeremonienmeister. Roman von Georg
Hahn. v. Olympia. — Tret Teufel. Eine Studie von der
Rechtsseite von Richard Grebenmüller. — Aholja. Ravele
von Ernst Uecklein. Berlin. G. Grätzische Verlagsbuchhandlung.
— Das Leben des Tragödien in alter und neuer Zeit.
Von Emil Roeschholz. Zürich und Leipzig. Verlag von Kar-
hendel u. Co. — Aus dem Gebüne Land. Gedichten
von Hermann Billinger. Stuttgart. Verlag von Wolf Font-
u. Comp. — Walblende. Erzählungen von Heinrich Han-
jofek. Stuttgart. Terpelle Verlag. — Johannes Brahms.
Von A. Marin. Stuttgart a. W. Verlag von H. Beckhold.
— Dame-Münster. Rotis- und Schnitzkalender für das Jahr
1898. 32. Jahrg. Berlin. Hand & Spener'sche Buchhandlung.
— Geschichten von lieben, jungen Mädeln. Rosellen
von Ernst von Wolzogen. Berlin-W. Verlag von F. Fontane
u. Co. — Guy de Maupassant. Historische Romane
und Novellen. Deutsch von Hubert Giese. v. Schorlemmer.
20. Lfg. à 40 Th. Leipzig. Verlag von August Diedemann.
— Im Verlage von S. Schottländer in Dresden: Engelknecht
Roselle von H. v. Roth. — Nachfolger. Roman von

um. Da drückte der Mann sich in den Schatten zurück, die Schimpfreben schwiegen, und Holzner fuhr weiter.

Es war ihm ganz recht, daß er wieder einmal diesen Ausbruch des unbesiegbaren Rationalitätenhauses erfahren hatte; ganz recht, so wiederholte er sich. Sie, sein armes junges Weib, mit ihrer Freude am Wohlthun, war es gewesen, die ihm immer zu redete, zum Besten der Arbeiter Blüne zu machen. In der ersten Zeit nach ihrem Tode hatte er in einer Art von Pietät noch an jenen Bestrebungen festgehalten, bis allmählich seine Kräfte, von ihm nicht mehr gefühlt, erlahmten. Und so war auch in diesem Thun ihm eine erbitternde Niederlage nach der anderen geworden, wie in allem, seitdem das Glück von ihm gewichen war! Deshalb erschien es ihm jene Schimpfreden und der Steinwurf gleichsam wie eine Probe auf das Fazit, daß er sich selber aus-

seinem Leben und Wirken gezogen hatte.
Er hatte bei dem schmalen Fahren die Gedanken
nach innen gerichtet und nicht auf seinen Weg ge-
achtet. Ein altes Weib, barfuß, gebückt, auf dem
Kopf einen großen, flachen Korb mit bunten Tüchern
zudeckt, kam die Straße daher, gerade auf die
Pferde zu. Hätte sie nicht im letzten Moment noch
ihm angerufen, er würde sie überfahren haben. Nur
lenkte er rechtzeitig auf die Seite. Er kannte die
Händlerin, die mit alten Stükereien und Bonnetn
schmückt sich überall hausierend umhertrieb. Im letzten
Winter hatte er sie einmal vom Hofe gewiesen, weil
er glaubte, sie auf einem Diebstahl erwischt zu haben.
Aber kein Weib, das ihre schon früher manches hübsche

Stück von zweifelhafter Antiquität abgehandelt, hatte sie in Schutz genommen. Wem sie gegeben, der konnte er jetzt nicht mit leeren Händen von sich abehn lassen. Im Vorüberfahren griff er nach seiner Wörterkiste. Die Alte jedoch, die sonst seit jenem Vorfall einer jeden Begegnung mit ihm ängstlich ausgewichen war, schien heute an der einmaligen Gefahr noch nicht genug zu haben. Statt sich für seine Gabe zu bedanken, holte sie noch den Korb vom Kopfe und stellte ihn halb auf ihr Knie, halb auf eins der Rüden, sodass Holzner notgedrungen halten musste, während sie begann, ihre Ware ihm anzupreisen.

"Kaufen? wer redet denn davon, lieber, gnädigste Herr! Weiß ich doch wohl, daß Ihr dergleichen jetzt nimmer braucht. Nur anschauen thut's, weil die gnädige Frau ihre Freude an den Sachen gehabt haben würd'. Seht da das Ketil mit dem Kreuz! Wenn sie noch lebte, sie kaufte mir's ab. Und wir handelten drum und lachten dazu, weil sie so hübsch unsere gute Sprache zu reden wußt'. Da, das Halskettlein würd' ihr gehoben haben! Ich möcht, ich könnt's ihr noch verkaufen, um den halben Preis wollt' ich's ihr gern lassen. Weiß Ihr was, Herr? Ihr fahrt zum Kirchhof jezt, nicht wahr? Fahrt Ihr doch immer dorthin; also heut' auch? Nun so, nehmt's und legt's ihr aufs Grab, von der alten Ursel."

(Gestaltung, folgt)

Gekanntmachung. Unanbringliche Postsendungen.

Rachspredn. unanbringliche Postsendungen lagern bei der Ober-Postdirektion in Dresden.

A. Einschreibbriefe aus Dresden.

1. an Jean Brocard-Blaudonela in Kreuznach vom 8. 6. 97.
2. an Paul Schott in Remscheid (Eduardstr.) vom 8. 6. 97.
3. an Max Goldfuss in Klein-Schönau vom 27. 7. 97.
4. an Käthchen in Wien, Margarete Nr. 18 vom 5. 6. 97.
5. an Ferdinand Adam, Bonnus in Dresden, Hansstraße 2, v. dem 17. 8. 97.
6. an Dr. Hirschberg in Hofhof (R.) vom 23. 8. 97.
7. an Dr. August in Remscheid, v. dem 24. 8. 97.
8. an Theodor Sturm in Berlin, Wohlstraße vom 9. 9. 97.
9. an Dora Thurn in Hamburg St. Pauli, Adalbertstr. 8 I. vom 27. 7. 97.

B. Einschreibbriefe aus anderen Orten.

10. an Ober-Bach (Sachsen) an Frau Emma Lubitsch, gebürtige in Baltimore vom 29. 8. 97.

C. Postauflösungen.

11. aus Dresden 8 nach Hamburg über 14 M. 20 Pf. vom 11. 8. 97.
12. Über König-Albrecht nach Altdorf abreisend über 3 M. 20 Pf. vom 15. 8. 97.
13. Dresden 9 an Thomas Erwitz in Görlitz abholend über 7 M. 30 Pf. vom 20. 7. 97.
14. Weimar nach Basel (Kanton) über 20 M. 30 Pf. vom 24. 10. 96.
15. Erlich (Königgrätz-Vorstadt), nach Dresden über 3 M. 20 Pf. vom 24. 4. 97.
16. Dresden überaus nach Dresden über 4 M. vom 30. 6. 97.

Die Elberfelder oder Empfänger der bezeichneten Sendungen haben ihre Auslieferung 4 Wochen durch Vermittlung der Aufgabe oder Bestimmungsaufstellung anzumelden, andernfalls die Sendungen verloren gehen, bez. zum Besten des Post-Umlaufvermögens verhindert werden.

Dresden, 10. November 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Halle.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Die Eisenbahnen und Bahnmeister berufen einen Güter-Empfänger, welche für ihre Güter- und Frachtgüter häufig abholen oder sich anderweitig von den Eisenbahnen befreien können wollen, haben bei den verschiedenen Güter- und Güterverwaltungen in Dresden einen beständigen Umtang angemessen und lassen sich jenseit bei den Unternehmungen ihrer Güterkennung und dem daraus verbindlichen Abholen leichter unterscheiden, wodurch die einfache und zweckmäßige Übertragung und Fortleitung der Frachtkästen gewährleistet wird.

Die Bezeichnung des Königlichen Eisenbahn-Amtes wird daher auf Grund vom 9. 6. 97. Art. 1 der Verordnung-Direktion für die Eisenbahnen Sachsen-Anhalt vom 15. November 1892 im angegebenen Vertrag mit folgenden angeordnet:

1. Alle bei den verbindlichen Güter- und Güterverwaltungen in Dresden befindlichen Erklärungen und Befehlungen, betreffend die Absolutorium angekommener Güter oder Frachtkästen, werden die Empfänger selbst oder durch andere als die von der Bahnverwaltung beauftragten Güterunternehmer verlieren mit Absatz dieses Jahres ihre Gültigkeit.

2. Diejenigen Güter-Empfänger, welche entsprechende Erklärungen über Güter machen für das nächste Jahr erheben wollen, haben dieselben

vor dem 16. Dezember dieses Jahres

bei den Gütern bei Güterverwaltungen in Dresden niedergeschlagen und sich dazu bestätigen lassen, welche Werte von den genannten Güterstellen festgestellt obzugeben werden. Die Güterlinien oder Güternummern für Güter und für Güteräder sind besonders aufzustellen; in gelten nur für das Jahr 1898 und können während dieses Zeitraumes jenseit fortgeschrieben werden. Gleichzeitig dies, so gleichzeitig durch den Güterabholer beauftragt werden. Die gleichen Wirkungen treten für Güter- und Frachtkästen ein, wenn die Erklärungen über Güter nicht rechtzeitig und zwar bis zum 16. Dezember dieses Jahres hinterlegt werden.

Diejenige Anerkennung dieser Güterlinien und Güternummern, insbesondere deren Übertragung auf einen anderen Besitzer, wird nur aufnahmehaft bei Güterheit, nach vorheriger Erklärung der im Einzelname vorliegenden Befreiungserklärung zugelassen.

3. Kein entstehender Güterkasten soll auftragsgebett erkenntliche Erklärungen oder Befreiungen auch mehrere Güterkästen zusammenfassen.

4. Güter- und Frachtkästen, welche bei Güterverwaltungen in Dresden nicht unterliegen, werden durch die Maßnahme nicht betroffen. Für Güter- und Frachtkästen bewirkt es bei den befürworteten Besitzern, Ruhige Anzahl erzielen die Güter- und Güterverwaltungen.

Königliche Betriebs-Oberinspektionen Dresden-N., Dresden-R. und Leipzig II,
am 5. November 1897.

Cigarren-Abschnitt-Sammel-Verein Dresden.

Der seit dem Jahre 1877 bestehende Cigarrenabschnittsverein hat während seines 20jährigen Bestehens durch Sammeln anfänglich wertloser Dinge, wie Cigarrenabköpfen, Cigarrenbänder, Staniol, Bleikapseln und Plomben, Champagners- und Mineralwasserflaschen, abgesehen, um welches aufgebracht, um einer ganzen Anzahl armer hilfsbedürftiger Kinder eine Beschäftigung zu verschaffen, bestehend in Kindergarten, Schulen, Werkstätten und andern ähnlichen Betrieben.

Heute nimmt Familie ist darüber eine schwerer Sorge für die Winterzeit abgenommen werden, und manche Freunde haben wir unter den Kindern solche armen Familien gehilft, welche mit dankbarer Herzen jetzt noch nach Jahren sich dieser Wohltat gern erinnern.

Wir richten daher an unsre

Mitbürger

die Bitte, und in weiteren Beziehungen zu unterliegenden und Cigarrenabschnittsvereine, Cigarrenbänder, Staniol, Bleikapseln, Bleiplomben, Champagners- und Mineralwasserflaschen nicht abstoßen, sondern an untergenannte Sammelstellen abzuliefern, auch das Gesetzte wird dankbar angenommen, denn:

Wie wenig kosten ein Viel.

Gerne hilft Jeder zum Ziel.

Der Gesamt-Vorstand des Cigarren-Abschnitt-Sammel-Vereins.

Sammelstellen des Vereins sind:

- bei Herrn Hartmannsche F. Buchholz, Annenstr. 29,
- August Weiß, Gabriel, Brüderstr. 5,
- F. G. Philipp, v. d. Krautstraße 2,
- Eduard Wiedemann, Blaschkestraße 56;

in Dresden-Reutlingen:

bei Herrn Rauch, Paul Hennig, vorm. Ed. Salpeter, v. d. Dreikönigskirche 1.

Nähmaschinenfabrik & Eisengießerei vorm. Seidel & Naumann, Dresden.

Die außerordentliche Generalversammlung unterer Aktienkarte vom 14. October 1897 hat die Erhöhung des Grundkapitals von M. 2,000,000.— auf M. 3,000,000.— durch Ausgabe von 500 neuen Aktien a. Markt 1899.— Rennversetzung auf den 20. Februar 1899. Die neuen Aktien laufen auf den Zinssatz und zahlen vom 1. Januar 1898 ab am Gewinn über. Die neuen Aktien sind auf den Namen der die Transaktion vermittelnden Bankfirma Hch. Wm. Bassenge & Co., Dresden, ausgestellt und werden von derselben Hch. Wm. Bassenge & Co., Dresden, ausgestellt und werden von derselben

1. Die Eintragung der alten Aktien findet innerhalb einer Exklusivfrist vom

20. November 1898 bis einschließlich 10. December 1898 bei dem Bankhause

Hch. Wm. Bassenge & Co., in Dresden hat die Neu-

emission der Gesellschaft zum Ende von 1898 1%, bzw. Sums für je M. 1000.—

Rechte inkl. der dazu gehörigen beiden Gewinnanteile — A und B — mit der Ver-

äuflung übernommen, den oben besprochenen Bezugsberechtigung eingetauschen.

Nachdem vorliegende Erhöhung des Kapitalbestandes des Gesellschaftsvermögens und die damit verbundene Erhöhung des Grundkapitals auf handelsüblichen Bedingungen zu Dresden eingespielt worden sind, fordert hiermit die Herren Aktionäre

aller Rechtshabereien, welche von diesen Bezugsberechtigungen profitieren möchten, auf, auf dasselbe in Kenntnis der nachstehenden Bedingungen einzutreten.

1. Die Eintragung der alten Aktien findet innerhalb einer Exklusivfrist vom

20. November 1898 bis einschließlich 10. December 1898 bei dem Bankhause

Hch. Wm. Bassenge & Co., in Dresden hat die Neu-

emission der Gesellschaft zum Ende von 1898 1%, bzw. Sums für je M. 1000.—

Rechte inkl. der dazu gehörigen beiden Gewinnanteile — A und B — mit der Ver-

äuflung übernommen, den oben besprochenen Bezugsberechtigung eingetauschen.

2. Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

3. Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

4. Nach Absatz der Bezugsberechtigung, also vom 10. December 1898 ab, werden gegen Rückgabe der darüber ertheilten Leistung den depositären alten Aktien zusammen mit den entfallenden neuen Aktien und den dazu gehörigen Gewinnanteilen den hinterlegten ausgetauscht; eine Abrechnung der alten Aktien findet nicht statt.

Treuen, den 12. November 1897.

16119

Hch. Wm. Bassenge & Co., Prager Str. 12 I

16120

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1000.— Rechte inkl. der Gewinnanteile — A und B — zum Kurs von 100% bzw. Sums und Steuern.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsberechtigung genutzt gemacht wurde, sind ohne Tatsachen und Dividendenberechtigung in Bezugnahme eines doppelt ausgelegten An-

teilnehmersatzes eingetragen unter gleichziger Belohnung des Bezugsberechtigten für

die neuen Aktien und der dazu ordentlichen Gewinnabnahme. Das eine der Borsenanteile wird, seitens der Firma Hch. Wm. Bassenge & Co., sofort ausgetauscht,

gegeben, das zur Auszahlung des Bezugsberechtigten eingerichtete Recht bei der gesamten Aktien wird verloren.

Der Bezug von Rm. M. 3000.— einer Aktien berechtigt zum Bezug von

Re. 1

Ernst Rehm in Potschappel

empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert
durch eigene Geschiere in ganzen und halben Füllern;

reichliches Schachtmaß.

Anzeige und Bitte.

Der unter dem Protectore

Ihrer Majestät der Königin

stehende

Frauen-Verein zu Dresden

beanspricht auch in diesem Jahre und zwar am

Sonntag den 28. und Montag den 29. November

im

Vereinshause des Stadtvereins für innere Mission (grosser Saal),

Zinzendorf-Strasse

eines

Weihnachts-Bazar,

verbunden mit Wäsche-Verkauf und nachfolgender Verloosung

zu veranstalten, um aus dem Erlöse einen Theil der erforderlichen Mittel zur Fortführung seiner Thätigkeit zu erlangen (Wochenerinnerungs-Pflege, Armenbelebung, Kinderwahranstalten).

Eine wesentliche Einnahmequelle haben immer die Weihnachtsverkaufs-Ausstellungen und Lotterien gebildet und da möchten wir auch jetzt wieder die angelegentümliche Bitte aussprechen, uns durch Verbreitung von Geschenken freundlich unterstützen zu wollen.

Jede Gabe wird dankbar angenommen, und bitten wir solche bis zum 26. November an eine der nachgenannten Damen gelangen lassen zu wollen.

Der Vertrieb der Looses à 50 Pfennige ist von einer Anzahl hiesiger Geschäftsfirmen in liebenswürdiger Weise übernommen worden. Die Verkaufsstellen sind durch Anschläge in den Schaufenstern p. p. kenntlich gemacht.

Dresden, im Oktober 1897.

Franz von Plugk, Exc., Oberhofmeisterin I. Maj. der Königin, im Kgl. Schloss.
Baron von Finck, Bürgerwiese 13, II.

General Blohm, Melanchthonstrasse 18, I.
Fr. von Burgsdorff, Carlstrasse 13, I.

Ellezinger, Plauen-Dresden, Chemnitzerstrasse 14.
Fran Baronin von Fuchs-Nordhoff, Bürgerwiese 18, I.

Banquier Günther, Bernhardstrasse 1, II.
Fr. von Hauser, Kurfürstenstrasse 10, II.

Fran Commerzienrat Hoesch, Wiener Strasse 24, pte.
Kaps, Seminarstrasse 20, I.

Fr. Köhler, Waisenhausstrasse 13, II.
Frau Commerzienrat Leutritz, Lützowstrasse 7, III.

Außerdem haben sich zur Annahme von Gaben freundlichst bereit erklärt:

Fran von Broizem, Halaweg 2.
General Garten, Leipziger Strasse 1, I.
Hofrat Dr. Schramm, Feldgasse 16, pte.

10117



Uhrenfabrik „UNION“ Glashütte i.S.

Anerkannt nur beste Qualität von Glashütter Präzisions-Taschenuhren.

Auf Wunsch Gangzeugnis der Kaiserl. Seewarte in Hamburg.

Zu beziehen durch alle feinen Uhrengeschäfte des In- und Auslandes.

Fabriks-Niederlagen in Dresden bei:

Felix Brückner, Uhrmacher, gr. Meissnerstrasse 3.
Carl Ehrentrant, Uhrmacher, Heinrichstr. 2, Neust.
M. Lewin, Uhrmacher, Vistoriastrasse 4.
H. Lorenz, Uhrmacher, Schlossergasse 2.
R. Mühlé, Uhrmacher, Tannenstrasse 18.
W. Peters, Fritz Müller Nachf., Uhr- und Chronometrmacher, Pragerstrasse 21.

E. Babovsky, Uhrmacher, Reichstrasse 8.
J. Knoff, Hof- und Rathausmacher, Moritzstrasse 2.
M. Julius Seydel, Uhrmacher, Landhausstrasse 18.
Paul Stuckart, Uhrmacher, Pfarrstrasse 2 (a. d. Kreuzkirche).
H. Thieme, Uhrmacher, Breitegasse 6.
M. Weisse, Uhrmacher, An der Frauenkirche 18

und in allen anderen feinen Uhrengeschäften.

Carl Protze

Inh.: Paul Eckelmann
Prager Strasse 16 und grosse Brüdergasse 22
gegründet 1885.

Specialgeschäft
für modernen Zimmerschmuck.
Künstliche Blumen und Pflanzen,
Jardinières,
Vasensträuße etc.
Markt-Arrangements und einzelne
Decorationswedel.
Präparierte Palmen.
Nippaschen.

Reinige und auffrischen unscheinbar gewordener Arrangements, Jardinières, Palmen etc.

Fernsprecher Amt I. Nr. 201.

Weinhandlung und Weinstuben

Max: Kunath,

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Dresden: Th. Tschetsch. Weinstube I.
" Iolas Keller, Georgstr. 1.
Dresden-Plauen: C. & L. Löhr, Kreuzstr. 22.
Ecke Rathausstr.
Dresden-Löbtau: Salz-Großher. Löhr, d.
Salzgasse 22, II.
Pirna: Paul Löhr, Schlossstr. 18.
Sebnitz: Emil Löhr.
Lohmann: G. & S. Löhr.

8880

FÜR RAUCHER!

Das Beste Cigaretten-Papier
nur das echte

LE HOUBLON
gummirt und ungummirt
von CAWLEY u. HENRY in PARIS.

8887

Lotterie

Pferdezucht-Ausstellung in Dresden

Ziehung am 6. und 7. Decbr. 1897.

Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mk.

Loospred 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose

(Porto und Liste 20 Pfsg.)

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdener
Renverein, Dresden, Victoriastr. 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth
73 400 Mk.

1 Gewinn	à 10 000 Mk.
2	à 5 000 "
3	à 3 000 "
4	à 2 000 "
5	à 1 800 "
6	à 1 600 "
7	à 1 400 "
8	à 1 200 "
9	à 100 "
10	à 80 "
20	à 40 "
30	à 30 "
40	à 20 "
60	à 10 "
100	à 5 "
200	à 2 "
400	à 1 "

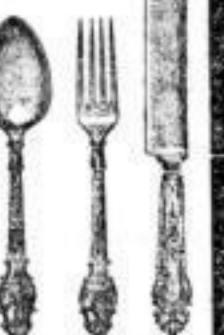
Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp.

Berndorfer Alpacca-Silber.

Vollkommenster Ersatz für massives Silber.

Das mit nebenstehender Schutzmarke versehene Berndorfer Alpacca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werkern eigens erzeugten silberweissen Nickelmetall, gesandt Alpacca, und aus garantire reisem Silber. Die garantire Silberauslage beträgt 90 Gramm pr. Dtsd. Esslöffel und Gabeln. Gravirungen von Wappen, Monogrammen etc. können jederzeit angebracht werden, denn das Metall ist durch und durch silberweis.

Die Berndorfer Alpacca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfniss angepasst und für den täglichen Gebrauch berechnet.



Der Werth der Berndorfer Alpacca-Silber-Bestecke ist unvergleichlich, da man sie immer wieder neu verarbeiten kann. Löffel und Gabeln mit beisteiliger Garantie-Marks werden jedesmal in abgesetzten Zuschlägen um $\frac{1}{2}$ des Fabrikpreises gegen neue Ware zurückgekauft.

Verkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Löffel, Gabeln, Fisch-Essbestecke etc. bei:

Robert Kundt

Preislisten
gratis und franco.

Dresden-A., Wallstrasse 1, Ecke Wilsdruffer Strasse (am Postplatz).

Fernsprecher Amt I. 4397.

9883



J. G. Rätze

32 Schlossstrasse 32

dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinwand, Hemdentüche, Tischzeuge, Theegedecke, Handtücher, Taschentücher, Herren- und Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.

Anfertigung von Brautausstattungen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von

J. G. Rätze, Cunewalde, Sachs. Oberlausitz. 10901

Elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, sowie Heizungs-Anlagen

führen jahresgemäß und billig auf

Sauerbrey & Kestorz,

Wettinerstrasse 38-40.

Röthenanlagen und Prospekte gratis.

Telephon 4245. 8820

Kirchennotizen

für den 22. Sonntag nach Trinitatis, den 14. November 1897, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-Lutherische Landeskirche. Täglich.

Mittwoch, 18. 21—22. Abends: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Freitag, 20. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Sonntag, 22. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Montag, 23. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Wednesday, 24. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Thursday, 25. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Friday, 26. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Saturday, 27. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Sunday, 28. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Monday, 29. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Tuesday, 30. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Wednesday, 31. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Thursday, 1. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Friday, 2. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Saturday, 3. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Sunday, 4. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Monday, 5. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Tuesday, 6. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Wednesday, 7. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Thursday, 8. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Friday, 9. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Saturday, 10. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Sunday, 11. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Monday, 12. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Tuesday, 13. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Wednesday, 14. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Thursday, 15. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Friday, 16. 19 Uhr: Abendgottesdienst 6 Uhr. Beichte und Kommunion.

Saturday, 17.

zunächst nur diesen Vorgang hatte erzählen können, bemühten sich, den Täter zu ermitteln. Der Polizeiinspektor Streubel begab sich nach Bekanntwerden des Geschehenen sofort in das betreffende Haus. Dort batte inzwischen Schmidt nach seiner Schwester weiter gehandelt, und Bewohnde, die gesucht hatten, sie könne sich in ihrer Wohnung eingeschlossen haben, kriegen in die Wohnung ein. Den Einbrechenden hat sich hier ein grausamer Anblick dar. In einer Blutlache lag neben ihrem Bett auf dem Fußboden die Schwester Schmidt, die Näherrin wurde, tot. Eine bedeutende Kopfwunde an der linken Seite deutete darauf hin, daß sie erschlagen worden war. Im Munde der Leiche befand sich ein Taschentuch; wahrscheinlich hatte der Mörder sein Opfer mit dem Tuche vollständig erstickt, um die Frau am Schreien zu verhindern, es vorher hineingeschafft. In der Wohnung der Krause lagen verschiedene Sachen umher, und es ist anzunehmen, daß es dem Täter darum zu thun gewesen ist, Geld zu erlangen. Er hat aber in der Wohnung nichts gefunden und hat sich nunmehr auf dem Boden versteckt gehalten, um dem Rentier Schmidt aufzulauern und auch ihr zu ermorden und zu berauben. Da von der Polizei angestellte Nachforschungen ergaben, daß man den Täter aus jenem Hause hätte heransteigen sehen. Die sofort aufgestellte Schutzmauer entmündigte eine große Thätigkeit. Ein Schauspieler hatte vor Bekanntwerden der That den Wachsmodellfabrikanten Friedrich Moritz Keller aus Dößnitz bei Chemnitz, am Petersberg 3 wohnhaft, mit durchsuchten Kleidern auf seinem Betrauungsgange befreit und es wurden sofort nach Keller Nachforschungen angezeigt. Auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses wurde Keller von Polizeibeamten, die nach ihm gesucht, in dem Moment kreuzten, als er sich eben mit einem Fleischmesser im Selbstmordversuch absicht eine tiefe Schnittwunde in den Hals beigebracht hatte. Der schnell hinzugegangene Arzt, Dr. med. Schiller, legte dem Verletzten einen Notverband an, worauf er in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde. Es liegt offenbar Kaufmord vor, denn Keller steht zu den Ermordeten mehr in verwandtschaftlichen noch in sonstigen Beziehungen. Er sollte am Donnerstag vormittag gefangen werden und hat sich vermutlich durch das Verdrehen Geld verschaffen wollen. Der Mörder ist verheiratet, 41 Jahre alt und Vater von 3 Kindern im Alter von 1 bis 11 Jahren. Seine Chefin befindet sich gegenwärtig in Leipzig in der Universitätsklinik als Geburtschülerin. Der Verbrecher, der zwar eine lebensgefährliche Schnittwunde am Halse davongerungen hat, hofft man am Leben zu erhalten. — In Großdöbsdorf hatte vor einigen Tagen die Frau eines Jagdzimmers ihr zweijähriges Kind während des Jagdzugs, da sie ausgegangen war, allein in der Stube gelassen. Das kleine Töchterchen muß nun dem Ofen zu nahe gekommen sein, sodoch die Kleider der kleinen Feuer fingen, denn als die Mutter von ihrem kurzen Gang zurückkehrte, fand sie das Kind, an Füßen und Händen verloft, tot in der Stube liegen. Über den Tod des an der Röderstraße bei Zengfeld am Dienstag entdeckt aufgefundenen Handarbeiter's Blod aus Abors ist festgestellt worden, daß der Betriebe nicht erstaunt ist, daß vielmehr die blutunterlaufenen Stellen im Gesäß und am rechten Arm ein Verbrechen nicht als ausgeschlossen erachten lassen. Die weiteren gerichtlichen Erhebungen sind noch im Gang. — Um die Musikinstrumentenindustrie in Markneukirchen durch Lieferung billiger Rohstoffe leistungsfähiger zu machen, wollte in den letzten Tagen der Königlich Oberforstmeister v. Lindau in Markneukirchen und zug Erfurdtungen ein, insbesondere die sächsischen Holzarten zum Bau von Musikinstrumenten verwendet werden können. — Am Dienstag tritt die Posthilfsschule auf dem Fichtelberg wieder außer Michaelis. Der Wert des Unternehmens 1870/71 zurückgeblieben Kriegern ins Leben gerufen wurde. Aus Anlaß dieses Jubiläums veranstaltete der Verein am Abend des genannten Tages im schlicht geschmückten Saale des Ober-Gästehofes einen Festabend mit anschließendem Ball. — Von den Führern und Bevrauenmännern der rechtstümlichen Partei im zehnten sächsischen Reichstagwahlkreise (Döbeln, Leisnig, Röhrwien &c.) wurde, wie das Ex. Tagt berichtet, die Wiederproklamierung der Kandidatur Sachse-Westmark (Lans) einstimmig beschlossen sowie die Ablösung eines Schreibens, in welchem der genannte Kandidat um seine Zusammensetzung erachtet werden soll. — Aus Hallenstein wird berichtet: Die Erdbebenperiode scheint doch immer nicht abgeschlossen zu sein. Am Dienstag wurden, während der Sturm souffte, somohl früh 5 Uhr wie im Laufe des Tages mehrere Erdbebenwellen wahrgenommen; abends 6 Uhr erfolgte abermals ein pemphitischer Stoß. — Der Direktor des Stadttheaters zu Zwickau, Dr. Stoerk, wurde als Direktor für das neue Stadttheater in Plauen i. V. gewählt.

Vermischtes.

* Der Lordmayors-Tag in London. Der "Post" wird aus London geschrieben: Der Londoner läßt sich nach seinem Lordmayors-Tag nicht rauschen. Er hat nicht viele Gelegenheiten, seine Schulter zu befriedigen. Zug die Wintermonate heiter durchzuhauen oder möglichen Londoner Novemberabend, Regen und Straßenfest die Feier zu verbergen drohen, laufende und überlaufende von nah und fern werden an den Straßen, durch welche der Zug des Lordmayors zieht, Spalier stehen. Der Lordmayors-Tag ist "estabilisiert", und davon darf man nach englischem Volksbrauch nicht röhren. Nicht, daß der Zug so ungewöhnlich viel Schenkbares dote. Gerner, der vierzehn Kinder Sute und Art erhalten, dürfte lächeln, wenn er einen Vergleich anstelle mit dem, was er in anderen Hauptstädten gesehen hat. Ramentlich wie Deutsche sind ein ehrgeiziges Volk. Wie legen an jed' Sache den höchsten Maßstab. Der noide Engländer ist auch mit wenig zu zufrieden, und sein Genug wird deshalb nicht vertilgt. Der neue Lordmayor hatte diesmal auf seinem Tage, wo er sich der getreuen City vorstellen wollte, mehr als das übliche Maß ausgesetzt. Man sah weniger in den allegorischen Darstellungen, die auf Wagen herumgeführt wurden, die Zeichen der Zeit. Es waren nicht die gewöhnlichen Schemen von Abstraktionen, die auf früheren Lordmayors-Tagen das allgemeine bildeten. Der Reichsgebund bewegte die englische Welt, und diesem hat Lordmayor Davies auch Ausdruck verliehen. Es war wenigstens etwas Ideales in den künstlich vorgeführten allegorischen Darstellungen. Da war das alte gute Kriegsschiff "Britannia" vom Jahre 1837, und zahl herausfordernd hatten für das Modell des britischen Kreuzers "Minerva" vom Jahre 1857 ihm nachfolgen lassen. Das war in der That eine "demonstratio ad oculos". Auf einem Wagen hat man leichtfertig die Gründer des britischen Weltreiches "in officio". Da war Lord Gise, der war Sir Walter Raleigh, da war Warren Hastings, der sich

zwischen die beiden englischen Mühlsteine legte, und auch Cecil Rhodes der Biedere, welcher Reichsmachter so gut mit alten Büchergeschäften zu verbinden verachtet, wie sie leben und leben, zu sehen. In dieser Beziehung stand in der That die geistige Lordmayors-Schau weit über dem herkömmlichen. Lordmayor Davies hatte ins Menschenleben hineingegriffen. Auch der Quader im englischen Volksgesetz war zu seinem Rechte gekommen. Daß man ein Rettungsboot neuem Russen und die mit Kostümzügen angehante Bekleidung fehlte auch nicht. Der Lordmayorszug pließt meistens um die Mittagszeit Guildhall zu verlassen. Dieses Mal brach er jedoch um 11 Uhr von der Verhandlungshütte der Cityräte auf. Die Straße war lang, und man mußte sich eben rüthen zum fröhlichen Maß, welches einen guten Tag geziemt nachfolgen soll. Um 11 Uhr hing ein ziemlich dicker Nebel, nicht gerade ein Schmerzen verursachender, über der City. Am Tage zuvor hatte es den halben Tag gegeregnet. Die Straßen waren schlüpfrig, und auch gestern fielen leichte Schauer vom Himmel. Dann trat die Mittagssonne ein, welche meistens in London, wenn überhaupt, dem Nebel Einschallt. In den Geschäftshäusern ist der neue Lordmayor bestellt. In den Geschäftshäusern nahm ihm dieses Mal der Richter Matthew den Eid der Treu ab. Das Band der Freiheit zwischen der City und dem Quere, meinte der Richter, sei etwas, was eine alte Herkunft habe. Die Zukunft möge dieselbe Historie erzählen. Er, der neue Lordmayor, habe infolge seiner Geschäftsmöglichkeit und seiner ehrenbaren Laufbahn einen Anspruch auf die höchste Ehre der City. Und dann häuselten sie sich die Hände und tranken den Liebespunsch. Der neue Lordmayor, Oberlieutenant Davies, ist mit Themenpfeffer getauft. 1842 ist er in dem Londoner Stadtteil Bishopsgate geboren. Der Distrik ist arm. In England und in den Vereinigten Staaten kann man aus Biermärkten viele Schläge ziehen. Seit dem Jahre 1885 gehört Davies dem Gemeinderat der City an. 1887 bis 1888 hat er das Amt eines Sheriffs bekleidet. Das muß noch ungekränktem Gesetz — und die ganze britische Verfassung ist bekanntlich ungekränkt — dem Vorsteher eines Lordmayors vorausgehen. Davies gehört vielen sogenannten City-Bülden an. Er gehört zu den Brillenmännern, zu den Schiffbauern, zu den Gold- und Silberdrückern. Sein Oberlieutenantamt kommt von den Middlesexer Freiwilligen. Das muß man auch achten. Lordmayor Davies ist ein Kunstmäzen. Seine Gemäldeausstellung enthält wertvolle Bilder moderner Meister.

* Eine neue amerikanische Erfindung. Von gesetzlicher Standpunkt ist eine neue amerikanische Erfindung von besonderem Werke, welche dazu bestimmt ist, die in industriellen Betrieben verhörfähiger Art üblichen hölzernen und eisernen Bottiche zu ersetzen, welche den darin enthaltenen oder angefügten Stoff gesundheitsförderlicher Reinigung aussehen. Und zwar handelt es sich um glasemailierte Stahlbottiche, die vorwiegend bei den Brauereien groben Anfang finden, sodoch der betreffende New-Yorker Fabrik, welche diese Steel Tanks soweit allein herstellt, von Brauereien des Innern des Landes grobe Bestellungen zugehen, nicht zum wenigsten aus Deutschland, der Heimat des Lagerbiere. Und daß Bier, welches in solchen emailierten Stahlbottichen bereitet wird, wo es mit den Bakterien in den Brauereilefern nicht in Berührung kommt, besser sein muß, als Bier, welches in den bisher üblichen hölzernen Bottichen hergestellt wird, ist einleuchtend. Ein leichter Tag hat die betreffende Fabrik eine 24 Baggageladungen umfassende Sendung solcher Emailleierten Stahlbottiche einschließlich sonstiger Maschinerie zur Versicherung per Spezialzug nach Boston geliefert. Diese Stahlbottiche sind die größten emailierten Gegenstände in der Welt und fassen bis zu 135 Haf. Sie nehmen die Stelle der hölzernen Bottiche in Brauerei und Weinländern ein, auch verbrengen sie immer mehr die eisernen Behälter in Glashäusern, Jägerroßmühren, Biermärschen und ähnlichen Einrichtungen. Insowies sind sie mit Emaille überzogen, die bei sehr hoher Temperatur in den Stahl hineingebrannt ist, was einen solchen Behälter einer Kriegsschlacht, die 135 Haf. hält, gleichmacht. Die Fabrik, welche diese Steel Tanks liefert, hat den größten Emailleföfen, die größte hydraulische Bohrmaschine und Alanschmieden, die je gebaut worden sind. Anfanglos war es notwendig, sowohl allen Stahl vom Auslande, und zwar von Krupp in Essen, zu beziehen, wie auch die Pläne für den Emaillofen in Belgien fertigen zu lassen; jetzt jedoch wird alles, was bei der Fabrikation gebraucht wird, von amerikanischen Werkstätten geliefert.

* Hagen i. Westf. Bei Oberbrügge entgleisten in der vorangegangenen Nacht zehn Wagen eines Güterzuges. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

* Rom. Aus Palermo wird gemeldet: Die Entdeckung von drei Leichen in einem Brunnen in der "Arenula" soll auf die Spuren einer großen in der Umgebung von Palermo verbreiteten Verbrecherbande geführt haben, der etwa 40 schwere Verbrechen, die im Laufe der letzten drei Jahre begangen sind, zuschreibt.

* Madrid. Die Überschwemmungen in der Umgebung von Valencia verursachten beträchtliche Schäden. 15 Menschen sind umgekommen.

* Warschau. Die "Johanngrube" bei Dombrowski ist eingestürzt. Viele Tote sind bereits ans Tageslicht geholt; viele Bergleute werden noch vermisst.

* Kanada. Auf den hier stationierten französischen Schiffen grüßt ebenfalls der Typhus.

Statistik und Volkswirtschaft.

* In der letzten Ausstellung der Aktienzeitschrift "Fazit" und "Reichsneuhaber", vom 9. 11. Schleswig, wurde beschlossen, der aus den 8. Dezember d. J. im Bemühungen des vierten Kreditanstalt für Industrie und Handel abgeschlossenen Generalversammlung nach Vornahme reichlicher Bildungsungen, Dotierung des großzügigen Kreditfonds und entsprechender Rücklagen für den Spezialkreditfond eine Dividende von 18 % in Aussicht zu bringen.

* Aus Warschau schreibt man: In dem Reise, wie der Termin der Gründung des Branntweinmonopols in Rußland über steht, nehmen die Umstände mit Absicht kleinere Dimensionen an, da die Belieferung der Spirituosen nicht mehr auf Vorort laufen, sondern nur nach den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend Ankäufe vornehmen. Daraus ist aus der Spirituosenport nach dem Auflande in den letzten Wochen auf ein Minimum reduziert. Weitere Gründe zu dem Verlust des Spirituosenhandels innerhalb des Warschauer Raumes sind erstlich die Verfolgungen, trakt welcher die ersten Partien von neuem Spiritus dieser Kampagne für die Bedürfnisse des Monopols reserviert werden müssen, zweitens ist die diebstähige Kartoffelernte quantitativ wie qualitativ der vorjährigen weitem nicht zu vergleichen, jedoch auch die jährliche Produktion an Kartoffeln der vorjährigen erheblich nachgelassen wird.

Bäder und Reisen.

* Die liebende Gesellschaft reiste um die Erde, die von Carl Stangen Reisebüro, Berlin W., Mohrenstraße 10, unternommen wird, ist am 12. November angestellt worden. Die Reisenden begaben sich von Berlin aus nach Grau, wo sie den Reichspostbahnhof "Heintz" vom Norddeutschen Lloyd bestiegen. Sie werden diesen Tempel in Colonia verlassen, um zunächst auf der Insel Ceylon Besichtigungen und Ausläufe vorzunehmen. Dazu reisen sie durch Südindien nach Ceylon und dann bis Karacca bis nach Indien, wo sie den Hafenort des Himalaya abfahren. Es folgen abwärts Reisen von Birma, den Straits-Schiffen, Indien, Java, China, Japan und zuletzt Nordamerika. Die Rückreise von dort geht mit einem Schiffsdamper des Norddeutschen Lloyd. Am 4. Juli werden die Reisenden wieder in Berlin sein. Die Kostenabschätzungen in den verschiedenen Ländern sind sehr reichlich bemessen, trotzdem jedoch gezeigt werden kann. Die Reise ist einer bewährten Route übertragen worden.

V. Maternik 17 pt. VI. am See 8 pt. VII. Oppeln 35 pt. VIII. Concordien 42 I. IX. Schwanenstraße 16 pt. X. Schönbr. 19 Q. Q. pt. XI. Wormser Str. 19 I. Großart. Dienstag u. Freitag abends 46 — 5 Uhr. Mitteleuropäisches Museum (Wiesnstraße 24). Täglich 10 bis 4 Uhr. Eintritt 50 Pf. Schüler 20 Pf. Geb. Wochent. 10 — 2 u. außer Sonnab. 5 — 9 Uhr abends.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Potsd. 13. November. Se. Majestät der Kaiser trafen gestern kurz vor 5 Uhr abends hier ein und begaben sich abends nach dem furchtbaren Schloß. Gestern stand abends ein großes Diner statt. Heute früh begaben sich Se. Majestät zur Jagdzugreise nach der Jagdarena Zarnedoly.

Berlin, 13. November. In der heutigen Sitzung des Komitees für Errichtung des Niemandsdenkmals wurde der Vorschlag des Ausschusses endgültig genehmigt, die Ausführung dem Professor Robert Begas zu übertragen.

Essen, a. d. R. 13. November. Die "Rhein-Westf. Zeit." meldet aus Beckum: Die westfälischen Kultproduzenten haben sich zu einem Verband der westfälischen Kultwaren zusammengezogen. Dem Verband sind 21 Brennereien mit 45 Öfen beigetreten.

Wien, 13. November. Se. Majestät der Kaiser empfängt heute vormittag den deutschen Vertreter Grafen zu Eulenborg in besonderer Audienz.

Wien, 13. November. Durch Kaiserl. Patent wird der niederösterreichische Landtag am 20. d. Ms. zu einer außerordentlichen Tagung einberufen.

Buda-Pest, 13. November. Guten Vernehmen nach wird infolge des Rücktrittes des Gemeinderates in Rücksicht die Stadtvertretung aufgelöst werden und die Auordnung von Neuwahlen erfolgen.

S. Petersburg, 13. November. Die Kaiserl. Russische Geographische Gesellschaft veranstaltete gestern abends zu Ehren des Käufers von Nansen's "Armen", Kapitän Soederup, einen Ball, dem der Minister für Kommunikation, das Mitglied des Reichsrats Tochitschew, der Chef des Geheims. des Generals Soederup, eine außerordentliche Tagung einberufen, die am 19. November, gleichschlossen.

R. Porcellus u. Geißl Sammlung Johanneum II. Wochentags 10 — 1 Uhr frei.

St. Königl. Historische Museum und die Königl. Gewerbegalerie werden wegen vorzunehmender Hauptreinigung von Montag, den 1. bis einschließlich Sonnabend, den 13. November, geschlossen.

R. Porcellus u. Geißl Sammlung Johanneum II. Wochentags 10 — 1 Uhr frei.

R. Skulpturen Sammlung im Albertinum. Wochentags 9 — 12 Uhr 25 Pf.

R. Städtebau und Architektur Sammlung im Albertinum. Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. öffentliche Bibliothek (Japan. Galerie). Wochentags 10 — 1 Uhr für Studenten frei.

R. Wünz-Auditorium (K. Reichsdruckerei). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (K. Reichsdruckerei). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große Schatzkammer). Wochentags 9 — 12 Uhr frei.

R. Kaiserl. Hofbibliothek (Große



Echte Teppiche.

Die Beendigung, diesem wichtigen Handels-Artikel am höchsten Platze die ihm gebührende Anerkennung und Bedeutung zu verschaffen, haben meine Erwartungen nicht nur erreicht, sondern bei Weitem übertroffen.

Echte Teppiche

beanspruchen beim Einkauf, soweit es sich nicht um den hierbei ungemein verschiedenartigen individuellen Geschmack handelt, das denkbar größte Vertrauen, welches zu rechtfertigen meine größte Aufgabe bleiben wird.

Echte Teppiche

wurden vielfach durch einheimische und orientalische Hauseier in den Handel gebracht, die den Artikel durch dreiste und lächerliche Angaben zu stets lächerlich hohen Preisen aufzutreiben verstanden. Da gerade Dresden für diese heute hier, morgen dort auftretenden Beglückter merkwürdigerweise ein lohnendes Absatzgebiet ist, möge vor ihnen ausdrücklich gewarnt sein.

Echte Teppiche

bilden einen bleibenden und durch nichts zu ersetzenden Zimmerschmuck. Die Dauerhaftigkeit derselben ist grenzenlos und bleibt Generationen gut erhalten.

Echte Teppiche

finden zuvörderst als Teppiche selbst, ferner als Divan-Decken, Tisch-Decken, Wand-Dekorationen, Portières u. s. w. u. s. w. zuletzt zug-mehr praktischer, auch die wirkungsvollste dekorative Verwendung.

Echte Teppiche

habe wiederum in ganz enormen Posten in den seltsamsten und prachtvollsten Exemplaren außergewöhnlich billig erworben. Ich kann ohne jegliche Selbstüberhebung behaupten, dass in Dresden eine ebenso vielseitige und interessante Sammlung

Echter Teppiche

noch nicht gesehen wurde.
Dieselbe enthält: Gebet-Teppiche, Mekkas, Afghans, Bucharas, Daghestans, Vendjes, Kassaks, Ferrachans, Iris, Thiordes, Uschaks, Kellims, Djidjims, Bergamos, Schiraz, gestickte Decken u. s. w.

Echte Teppiche

mit meinen Grundsätzen vereint, werden sich ohne Zweifel in Dresden schnell weitere Kunden- und Liebhaberkreise erwerben. Ich gestatte gern die Besichtigung derselben.

Aussergewöhnlich billige Preise

sollen den Kauf jedes einzelnen Stückes zu einem Gelegenheits-Kauf gestalten.

Echte Teppiche

in den prachtvollsten Exemplaren, persönlich im Orient erworben, sind in reichster Auswahl wiederum eingetroffen.

Die Preise echter Teppiche stellen sich:

30-800 Mark.

**Siegfried
Schlesinger,**
Hoflieferant,
6 König Johann-Str. 6.



Die echten Wiener Apollo-Kerzen mit der Lyra sind anerkannt vorzüglich.

Die Generalvertretung für Sachsen und Brandenburg hat die Wiener
Willh. Geissler,
Seifenfabrik, Dresden-N., Telef. II. Nr. 644.

Einzelverkauf aller Produkte im Detailgeschäft Kreuzstrasse 8, Telef. II. Nr. 3472, seiner Niederlage bei Herrn Georg Häntzschel, Egl. Soest. Holzleiterstr. Straubelstrasse 2, Telef. I. Nr. 1085. 9609

Panorama international.



Warenhaus 20, I. (Drei Löwen). Geöffnet
bis 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.

Diene Woche:

Neu! Hier noch nicht gezeigt!

China-Japan.

Etwa 300,000 Mk.

ZU 3³/4 %

wandlungsfähige Hypothek zum 1. April
1898 auf unbefristete Zeit leihfähig auf
Rittergüter anzuzeichnen. Angebote mit
Angabe des Wohlbelebens unter W. R.
9023 an Rudolf Mosse, Dresden
erbeten. 10088

Ein akademisch gebildeter Maler
wurde.

**Unterricht
im Zeichnen und Malen**
zu geben.
Zugem. höherer Unterhandlung Werken
unter C. M. 29 an die Exp. d. M. er-
beten. 9969

9454



**Kronen,
Ampeln etc.**

für Gas u. electr. Licht.
Gasglühlicht.

Petroleum - Lampen
in grösster Auswahl.

H. A. Pupke
Schlossstr. 10 pt. u. I. Et.

Weihnachtsgeschenke.
Spezialität:
Herstellung lebendgrößer
Oel-, Pastell-, Kreide-

Portraits
nach jeder alten Photographie billig.
Rentsch,
Dresden, Altenhof 2.

Pa. Pa. Native und Pa. Holländer

Austern.

Max: Kunath's
Weinstuben,
Wallstrasse 8, a.d. Markthalle.
Gerspachstr. 1, Nr. 201.

Chrysanthemum-Ausstellung
vom 13.-17. November
in meiner Gastronomie, Vorstadt Strehlen, Zehnner Strasse 35, zu deren einteiligen
Besichtigung eingeladen.

Karl Rüleker, Königl. Hoflieferant,
Rath- und Handelsküche.

BENÉDICTINE
de l'ABBEY DE PÉCAMP (Seine-Inférieure) Frankreich.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man verlange immer am
Fasse jeder Flasche die
viereckige Etiquette mit
der Unterschrift
des General-Direktors:

In Dresden zu haben bei: **Alfred Flade;**
Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 22; **Heinrich**
Grell, Zahnhausstr. 2; **Joh. Heinr. Häntzsch.**,
Gr. Planenstr. 7 und König Johannstr. 15; **Max:**
Kunath, Wallstr. 8; **Lehmann & Leichsen-**
ring, Hoff. A., Prager Str. 15; **Joh. Traugott**
Löschke, Ecke der Neugasse und Pillnitzer Str.;
Jos. Hunzschky, Wiener Café Metropole, Altmarkt;
Rudolf Nietzschmann, Prager Str. 9; **Peyer &**
Co., Nehf., Scheffelstr. 2; **Georg Poepel**, Hoff.,
Waisenhausstr.; **H. Schönrock's Nachfl.**, Wils-
druffer Str. 14; **A. L. Schumann**, N. Rähnitz-
gasse 16; **Strahl & Co.**, Marschallstr. 2; **J. Adam**
Weis & Henke, Königl. Hoff.,

Meissen.
Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

A. Marchi & Co., Seestr. 18. — Otto Horn, Hoff. in
Meissen. 10223

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

nur solider

Seidenstoffe

für

Kleider, Blousen, Besatz u.s.w.

Seidenhaus Nanitz

Hoflieferant

Prager Strasse 14.

Um dem Auge die nothwendige Pflege

zukommen zu lassen, ist im Bedarfstage die Anwendung eines **genauen**
Augenglasses Grundbedingung; erst dann kann bestes Sehen, sowie Schonung
und Erhaltung der Augen eintreten. **Das Vollkommenste** in dieser
Beziehung sind die so rühmlich bekannten
Rodenstock'schen Augengläser, das
Vorzüglichste zum Sehen und zur Conservierung der
Augen. Dieselben werden von genannter Firma unter
vorhergehender **gegen** Wunsch die vom Unterschriebenes verfaßte Broschüre über die verschiedenen
Zustände der Augen gratis und franko zugesandt.) Brillen und Pince-
von M. 3.— an.

A. Rodenstock,

Spezialist für Zuthellung wissenschaftlich richtiger
Augengläser.

20 Schloss-Strasse 20.

Kutscherschuh, mit Pelzutter 4 M.

Togli mit Pelzutter 3 M.

Togli mit Pelzutter 7½ M.

Kutschergarnituren, Bringen in russ. Siege 12—20 M.

Wandstühle u. Stühle 4 M.

Garnituren im verschiedenen Qualität.

Rücksäder und Fahrerspätze.

Wagen- und Bockdecken mit Pelzutter.

Ganzsätze und Fußsäder.

Kutscherschüre in Feibel, 4½—9 M.

Sackhüte 10 M. 10235

Gürtelüberläufe 10 M.

Gürtelüberläufe 3½—4 M.

Reiterchen, Fuß 1 M., Seite 1½ M.

Zum Pfau.

Robert Gaidezcka,

Frauenstrasse 2.

Katalog gratis und franko.

10236

Livréen

complete Ausstattung für Diener,
Reiter, Pagen &c.

Pelze,

Regenmäntel,

Bockdecken,

10133

Fahrschabracken.

Umänderungen und Reparaturen sofort.

N. Hermann,

Waisenhausstrasse 20, I. Etad.

Fernpreisseite 2674.

10083

„Börsen-Bote“ Berlin S.W. 12.

Unparteiischer Bericht über die
jeweilige Börsenlage.

Zuverlässiger Ratgeber aller
Börsen-Interessenten.

Erscheint wöchentlich zweimal.
Probenummern gratis.

10237

Chrysanthemum-Ausstellung

vom 13.—17. November

in meiner Gastronomie, Vorstadt Strehlen, Zehnner Strasse 35, zu deren einteiligen
Besichtigung eingeladen.

Karl Rüleker, Königl. Hoflieferant,

Rath- und Handelsküche.

10069

BENÉDICTINE

de l'ABBEY DE PECAMP (Seine-Inférieure) Frankreich.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man verlange immer am

Fasse jeder Flasche die
viereckige Etiquette mit

der Unterschrift
des General-Direktors:

In Dresden zu haben bei: **Alfred Flade;**

Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstr. 22; **Heinrich**

Grell, Zahnhäusse 2; **Joh. Heinr. Häntzsch.**

Gr. Planenstr. 7 und König Johannstr. 15; **Max:**

Kunath, Wallstr. 8; **Lehmann & Leichsen-**

ring, Hoff. A., Prager Str. 15; **Joh. Traugott**

Löschke, Ecke der Neugasse und Pillnitzer Str.;

Jos. Hunzschky, Wiener Café Metropole, Altmarkt;

Rudolf Nietzschmann, Prager Str. 9; **Peyer &**

Co., Nehf., Scheffelstr. 2; **Georg Poepel**, Hoff.,

Waisenhausstr.; **H. Schönrock's Nachfl.**, Wils-

druffer Str. 14; **A. L. Schumann**, N. Rähnitz-

gasse 16; **Strahl & Co.**, Marschallstr. 2; **J. Adam**

Weis & Henke, Königl. Hoff.,

10238

Meissen.